

Echo der Gegenwart.

Herausgeber: Hubert Jannet.
Verantwortlicher Redakteur: I. B. Jof. Rattner.

Älteste Zeitung Nachens mit größter Abonnentenzahl.

Verlag von Kaapfers Erben.
Druck von Hermann Kaapfer in Nachen.

Das „Echo der Gegenwart“, eingetragen im Post-Zeitungs-Preisverzeichniss unter Nr. 1882, erscheint, Montags ausgenommen, täglich zweimal. Preis bei allen Postämtern des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg nur 4 Mark. Extra-Abonnement auf die Sonntagsnummer, eingetragen im Post-Zeitungs-Preisverzeichniss unter Nr. 1883, vierteljährlich 75 Pfg.

Anzeigen finden durch das „Echo der Gegenwart“, dessen Verbreitung von keinem andern hiesigen Blatte erreicht wird, im ganzen Regierungsbezirk Nachen die weiteste und erfolgreichste Verbreitung. Die Gebühren betragen 15 Pfg. pro Zeile. Alle Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen für das „Echo“ entgegen.

Die „Liberalen“ und die Mainzer Generalversammlung.*)

Soviel Kummer hat wohl selten eine Generalversammlung unsern „Liberalen“ gemacht, wie die Mainzer. Mit Sorgen haben sie die Versammlung kommen sehen, mit Betrübnis blickten sie auf ihren Verlauf zurück. Wie dieselbe eigentlich hätte verlaufen sollen, darüber machen sie sich schwerlich ein klares Bild, und wir wüßten ihnen auch nicht zu helfen, denn nach unserer Ansicht ist sie eben genau so verlaufen, wie sie verlaufen mußte. Etwas weniger sind sie sich klar darüber, was sie eigentlich an ihr aussetzen sollen. Denn wenn protestantenvereinigliche und jüdische Blätter sich so mächtig entrüsten über die Beleidigung, die der hochw. Herr Bischof von Mainz den Protestanten angethan haben soll, so können wir unmöglich annehmen, daß es ihnen mit dieser Entrüstung ernst ist. Die eine oder andere Wendung in den Reden Liebers, Ballestrins oder Porfchs, die diesem oder jenem „Liberalen“ nicht gefallen mag, ist doch auch noch kein Grund, das Vaterland „in Gefahr“ zu erklären. Was wir aber sonst noch hören, sind Deklamationen über „Ultramontanismus“, „Junker“, „Reichsgedanken“ etc., mit denen vielleicht das „gebildete Bürgerthum“ etwas anzufangen weiß, wir nicht. Also wozu der Lärm?

Es muß wohl Etwas in der Luft liegen, was den „Liberalen“ die Lage schweiß erscheinen läßt, und so wittern sie denn gleich so Etwas von einem Bündniß aller „Reaktionären“ und „Klerikalen“, zu dem die Regierung mit jammerhafter Verzweiflungsmiene Gevatter steht. Einen verheerenden Funken in das „liberale“ Pulverfaß hat am Sonnabend die Nordb. Allg. Ztg. geworfen. Ihr Artikel befaßt im Grunde nur, daß man sich bemühen müsse, zu den Reden auf der Mainzer Versammlung eine objektive Stellung zu gewinnen, und daß die Einigkeit im Centrum eine Thatsache sei, mit der man rechnen müsse und an der andere Parteien sich ein Muster nehmen könnten. Ein solches Urtheil fränkte um so tiefer, als dieselbe Nordb. Allg. Ztg. die Katholikenversammlung mit einem recht ungeschickten Artikel begrüßt hatte. Das Blatt macht sich heute ein Vergnügen daraus, eine Anzahl der heftigsten Auslassungen zusammenzustellen, die ihr Artikel hervorgerufen hat.

Das A und O ist immer: wie kann man nur diese verrückten Ultramontanen so behandeln? Was soll aus dem Vaterlande werden, wenn die Regierung sich unter das Joch des „Ultramontanismus“ beugt? Der ganze Schmerz kommt also bei unseren „Liberalen“ daher: Eine Ahnung sagt mir, bald wird man mich relegiren. Die Regierung glaubt, — das ist die Befürchtung der Vertreter derer von „Bildung und Besitz“ — die mächtige Partei des Centrums für ihre Politik nicht entbehren zu können, und so steht zu erwarten, daß die „Liberalen“ kalt gestellt werden könnten. Nun großes Hallo! Es ist doch wahrlich eine Schmach! Oeffentlich könnte sie die allerbeste haben und läuft jetzt diesem Centrum nach. Eindringlich wird der Regierung nun zu erwägen gegeben, was aus dem „Reichsgedanken“ und dem „Kaisergedanken“ werden solle, wenn sie sich „klerikal gänzlich“ lasse, sich unter das Joch des Ultramontanismus beuge etc. Die Phraseologie für solche Fälle ist ja bekannt und eine neue Wendung finden wir nicht, selbst von dem schwinen „Reichsbraut“ der A. Z. meinen wir schon gelesen zu haben. Bei den dringenden Vorstellungen bleibt es aber nicht; es wird auch gedroht, und zwar mit der scharfen Opposition des gesammten „Liberalismus“, der wieder einmal einen Rücksturm schließen wird. Und um „das gebildete Bürgerthum“ hierfür zu begeistern, wird es mit den gruseligsten Redensarten von „Ultramontanen“ und „Junkern“ bearbeitet.

*) Nachdruck unterlagt.

Natürlich waren die „Ultramontanen“ ganz nette Leute, so lange sie freisinnige Wahlbetrümmungen heben wollten. Jetzt, wo sie an Orten, wo man es anders gewohnt war, den Konservativen gegen die „Liberalen“ beizustehen, muß eine Schwentung der „Ultramontanen“ zu den konservativen „Junkern und Landräthen“ womöglich unter dem Oberkommando eines Bischofs eingetreten sein. An Alles, was „Freisinn“ und Nationalliberalismus beim Schulgefeß geknallt, will man nicht erinnert werden; von den Bemühungen, den „Liberalismus“ auf einem kirchlich-feindlichen Boden zu vereinigen, sollen die Katholiken Nichts merken; sie sollen thun, als wäre noch Alles beim Alten.

Den Nationalliberalen dürfte nicht wenig Schmerz die Sorge machen, das Centrum könne die Militärvorlage annehmen. Eigentlich sind solche Sachen doch Etwas, was die Nationalliberalen berufsmäßig aus Patriotismus zu machen haben, und es wäre doch höchst unbecommen sich hier vom Centrum ausweichen lassen zu müssen, um so mehr, als man wegen einer solchen patriotischen That auch noch einmal auf das Centrum schimpfen dürfte. Die Nationalliberalen brauchen sich vorerst noch keine Pein zu machen; sie dürfen vollkommene Gelegenheit finden, ihren „Patriotismus“ zu bewähren. Daß die Regierung mit dem Centrum rechnet, glauben wir, denn sie muß wohl.

Daß nun aber damit alle die schlimmen Dinge kämen, die den „Liberalen“ die erhitzte Phantasie vorspiegelt, dafür sehen wir bisher leider wenig Anzeichen. Die Regierung macht noch keine Miene, den „Ultramontanen“ Forderungen entgegenzukommen; irgendeine offiziellose Zeitungsfreundlichkeit hat Nichts zu bedeuten. Offiziell denkt auch das Centrum nicht daran, mit fliegenden Fahnen und brennenden Lanten in Regierungslager einzumarschieren. Man sehe sich doch nur die zahlreichen Klagen und Beschwerden an, die in Mainz erhoben wurden: Jesuitengefeß, Ordensfrage, Schulfrage, Parität etc. Und sollten auch alle unsere Forderungen erfüllt werden, unbedingte Regierungspartei würde das Centrum damit doch noch nicht. Vorausgesetzt bleibt also den „Liberalen“ noch vielfach Gelegenheit, einzuspringen, wenn sie nur die Macht dazu hätten. Daß diese fehlt, wird die Regierung auch nicht unbeachtet lassen können. Vindemben Bassam auf die „liberale“ Wunde hat ein Telegramm der Münchener Allg. Ztg. getraut, wonach die Haltung der Centrumsführer in Mainz an den maßgebenden Stellen des Reiches und Preußens den ungünstigsten Eindruck hervorgerufen habe. Wir wollen's abwarten. Zu dem Uebermuth, den uns die „Liberalen“ zuschreiben, haben wir wahrlich keine Veranlassung; sehen wir doch so gut wie sie den verhängnisvollen Mangel an Stetigkeit und Klarheit in der gegenwärtigen Politik. Aber soviel verstehen wir von der Lage doch auch, um sagen zu können: ohne das Centrum wird es so leicht nicht gehen. Dabei wird uns die Angst, welche die „Liberalen“ vor uns verrathen, nicht verleiten, unsere Macht zu überschätzen und unsere Erwartungen zu überspannen. Im Gegentheil, bittere Erfahrungen haben uns noch vorsichtiger als gewöhnlich gemacht.

Deutsches Reich.

M. Berlin, 5. Sept. Der Kaiser ist heute Vormittag aus Swinemünde wieder in Potsdam eingetroffen. Die Ausfuhrungskommission des deutschen Antiflavarerekomites erläßt folgendes Dementi: „Die von dem Berliner Tageblatt gebrachte Nachricht, nach welcher sich vor einiger Zeit die Ausfuhrungskommission des Antiflavarerekomites an den Minister des Innern mit der Bitte um Genehmigung zur Abhaltung einer zweiten Lotterie gewendet haben und abschlägig beschieden sein soll, ist vollständig aus der Luft gegriffen.“

Berlin, 5. Sept. Die Ergebnisse der Nachwahlen in Sagan-Sprottau und Herford-Halle haben den „Liberalen“ gewaltig den Kamm geschwellt. In Sagan-Sprottau hat die Stichwahl am 2. September den Sieg des Freisinnigen Dr. Müller über den Konservativen v. Klitzing mit 8379 gegen 7304 Stimmen ergeben; außerdem waren 47 ungültige Stimmen abgegeben. Beim ersten Wahlgang hatte Müller nur 5591, v. Klitzing 6794, der Sozialdemokrat 1502 Stimmen erhalten. Die Konservativen haben also in der Stichwahl über 500, die Freisinnigen nicht ganz 2800 Stimmen gewonnen. Die freisinnigen Blätter behaupten nun, die Freisinnigen hätten ganz aus eigener Kraft gesiegt, da die sozialdemokratische Parteileitung ihren Anhängern Stimmhaltung anempfohlen hatte. Wir sind überzeugt, daß die freisinnigen Blätter da Etwas behaupten, was sie selbst nicht glauben. Die große Zunahme der freisinnigen Stimmen läßt sich nur dadurch erklären, daß die Sozialdemokraten, ihrer Parteileitung wie schon so oft ungeschoren, für den Freisinnigen gestimmt haben. Auch die Nationalliberalen haben jedenfalls zum größten Theile für Dr. Müller gestimmt, und so stellen die 8379 „freisinnigen“ Stimmen in Wahrheit die vereinigte Macht des „rothen Kartells“ dar. Das Centrum hat für den konservativen Bewerber gestimmt, doch dürfte es demselben nicht mehr als etwa 1000 Stimmen zugeführt haben. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß die Konservativen und Freisinnigen, beide für sich allein, mit ca. 6000 Stimmen sich einander die Waage gehalten haben. 1890 siegte der freisinnige v. Jordan mit Unterstützung des Centrums und der Sozialdemokraten über den konservativen Gegenkandidaten in der Stichwahl, und zwar mit 10,050 gegen 6223 Stimmen; die Konservativen, die damals noch nationalliberale Hilfe hatten, dürften also seitdem mindestens keine Einbuße erlitten haben, wodurch das Geschrei von einem besonderen freisinnigen Siege in Sagan-Sprottau allein schon hinfällig wird. In Herford-Halle haben die Konservativen ihr Mandat behauptet, indem Herr v. Hammerstein im ersten Wahlgang mit 7630 Stimmen über den Nationalliberalen Delfus (3160 St.), den Freisinnigen Busch (1878 St.) und den Sozialdemokraten Zwerner (1784 St.) den Sieg davontrug. Die Mehrheit der Konservativen ist hier allerdings gegen 1890 um ca. 260 Stimmen zurückgegangen, aber was befaßt dieß eine kleine Anzahl der „liberalen“ Agitation gegenüber den großen Hoffnungen, welche die Freisinnigen auf diese Wahl gesetzt! Ganz richtig bezeichnet die „Kreuzzeitung“ den Ausfall dieser Wahl als eine Enttäuschung für die „Liberalen“, während das Ergebnis der Sagan-Sprottauer Stichwahl für dieß eine Enttäuschung, die Befreiung von einem Alp bedeutet; denn hier hatten sie in Folge der Wahlpapole der sozialdemokratischen Parteileitung kaum noch auf einen Sieg gehofft. Bemerkenswerth ist der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen in Herford-Halle um 400, in Sagan-Sprottau um 150 Stimmen.

Berlin, 5. Sept. Der „Liberalismus“ als Vorkämpfer der Sozialdemokratie hat in der sozialdemokratischen Viefelfelder Volkswahl anlässlich der Reichstagswahl in Herford-Halle folgendes Asteil erhalten: „Was machen denn die Herren (National-liberalen) in der Stadt? (Herford) Die Stadt gehört uns, also Finger weg. Ihr hättet auf's Land gehen müssen und für uns vorarbeiten sollen. Erst müssen die Nationalliberalen anfangen, dann die Freisinnigen, dann kommen wir und ernten. Nur immer hübsch von Stufe zu Stufe. Auf einen Hieb fällt kein Baum.“ Leider ist es nur zu sehr richtig, daß der „Liberalismus“ eine Vorfrucht der Sozialdemokratie ist. Die „Liberalen“ wollen es zwar nicht zugeben, aber sie

werden es jetzt den Sozialdemokraten glauben müssen, denn diese sprechen — aus Erfahrung.

* Karlsruhe, 5. Sept. Von vertrauenswürdiger Seite wird der „Frankf. Ztg.“ mitgetheilt, daß Verhandlungen zwischen dem Ministerium und der Militärbehörde wegen Abbestellung der Kaisermanöver schweben.

Holland.

* Amsterdam, 5. Sept. Auf Vorstellungen des obersten Sanitätsraths hat die Königin-Regentin die Reise, die sie mit der Königin Wilhelmine am nächsten Mittwoch nach Harlem zu unternehmen beabsichtigte, bis auf Weiteres verschoben.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Der Gemeinderath von St. Denis setzt eifrig sein Verzeuflichungswerk fort. Nach der verführten Einführung der „bürgerlichen Taufe“ hat er nun einen Beschluß gefaßt, wonach die Priester nicht mehr im Ornat die Leichenzüge nach dem Friedhofe begleiten dürfen (ein Beschluß, der ohne Zweifel von der Regierung umgestoßen werden wird). Zugleich hat derselbe Gemeinderath das Jahrmarktsfest des heil. Dionys in „Oktoberfest“ umgetauft, wozu die „Republique“ fragt, warum man nicht, einmal im Zuge, auch der Gemeinde Saint Denis den zutreffenderen Namen „Dummheit“, „Albernheit“ oder „Kinderei“ gebe.

Italien.

* Rom, 5. Sept. Die allgemeinen Wahlen finden wahrscheinlich in der ersten Hälfte des November statt.

Großbritannien.

* London, 5. Sept. Wie der „Standard“ erfährt, wurde der russische Oberst Janoff auf ausdrücklichen Befehl des Zaren angewiesen, seine Anweisungen nicht zu überschreiten und Abenteuer mit den Afghanen und Chinesen zu vermeiden. Den Zaren soll die Meldung über die Zusammenstöße mit den Afghanen mit großer Entrüstung erfüllt haben, da er Janoff anbefohlen habe, seine Vorgehensweisen vorzunehmen, sondern nur Rußland eine sichere Grenze zu geben. Der Oberst sollte seine Forschungen nicht über das Karakorum- oder Muftaghgebirge, das in Asien als Grenze zwischen den Pamir-Steppen und Indien gilt, ausdehnen.

Dem zu den Home Rulers übergegangenen Daily Chronicle zufolge beabsichtigt Gladstone, am dem im Jahre 1886 für die Einführung des Home Rule, d. i. der selbstständigen Verwaltung Irlands, eingebrachten Gesetzesentwurf folgende Änderungen anzubringen: 1. die gegenwärtige Gesetzgebung wird ohne Unterbrechung 5 Jahre lang beibehalten; 2. Polizei und Magistratur unterstehen dem in Dublin tagenden Parlament; 3. die noch vorhandenen Fonds der irischen (protestantischen) Kirche werden der irischen Gesetzgebung zur Verfügung gestellt; 4. der englische Generalsekretär, von welchem in der Bill von 1886 die Rede ist, wird unterdrückt; 5. es gibt nur ein einziges Zollgebiet, und das irische Parlament besitzt keine Befugniß, Separatzölle einzuführen; 6. das königliche Beto kann auf Anträgen des englischen Ministeriums ausgesetzt werden; 7. 30 irische Abgeordnete werden auch fernerhin dem Parlamente von Westminster angehören.

Serbien.

* Belgrad, 5. Sept. Die Radikalen haben gestern auf einem freien Felde bei Alexinaß einen Parteitag abgehalten, der von etwa 4000 Personen (nach anderer Zählung sollen es gar 12,000 gewesen sein) besucht war. In einer Vorkonferenz wurde Pajitsch hestig von den radikalen Führern angegriffen und fand nur Vertheidiger unter den Abgeordneten antidynastischer Färbung. Bei der Volksversammlung schien die Einigkeit hergestellt. Nach einer Rede von Pajitsch und einer scharfen antidynastischen Ansprache des Popen Milana Gjuritsch wurde die Resolution des Belgrader Partei-

Revision des „Echo der Gegenwart“ vom 7. September 1892.

Ein Ehrenwort.

Roman von L. Haidheim.

(Fortsetzung.)

„Nein! Sie nannten es anders. Aber sehen Sie, ich bin wirklich nicht hochmüthig; ich wäre glücklich, wenn ich auch nur das einfachste Bürgermädchen zur Freundin haben könnte; ich bin nicht kalt und hochmüthig, gewiß nicht, aber ich scheine wohl so, denn ich kann doch nicht Jedem sagen, warum ich mich abschleife gegen alle Menschen, weil eben mein armer, krankhaft überreizter Vater mit der ganzen Welt in Feindschaft lebt! Ich weiß nicht, wie ich dazu komme, so zu Ihnen zu sprechen, aber es wurde mir so schwer, daß auch Sie —“

Trautmann kam sich vor wie in einem Traum befangen. — Tausend Lichter glänzten überall um die beiden her, — die lachende, plaudernde Gesellschaft umschwärmte sie, ohne ihrer zu achten; die Prinzess und Graf Langsfeld gingen eine ganze Strecke vor ihnen und Ulla, seine Freundin, sagte ihm ernst und überzeugend: „Ich bin nicht, was ich scheine!“ Ulla wollte nicht, daß er sie falsch beurtheile.

„Ich danke Ihnen von Herzen“, erwiderte er mit großer Selbstbeherrschung, „daß Sie mir mit Ihren Worten die Versicherung geben, ich habe Sie nicht beleidigt! Das fürchtete ich immer und konnte doch nicht errathen, womit.“

„Weil ich den goldenen Mittelweg nicht finden kann! Das ist es ja! Ich kann mir den Luxus der Freundschaften nicht gestatten, das macht mich scheu und ach, oft auch bitter, und dann zeige ich mich hochmüthig und abweisend. Und glauben Sie mir, ich thue es nur, um Kränkungen fern zu halten, die ich nicht vermeiden kann.“

Sie wurden unterbrochen. „Wo ist Ihre Hoheit?“ fragte Baron Luyten. „Soeben mit — mit meinem Freunde hier voraus“

um die Ecke gebogen, Excellenz!“ gab Trautmann Auskunft.

„So folgen wir den Herrschaften“, erwiderte völlig arglos der alte Herr.

Ein rascher Blick, den Trautmann und seine Dame austauschten, dies heimliche Wissen, welches ihnen doch Sorge machte, stellte noch mehr das neue Einverständnis zwischen ihnen fest. Und zugleich sagte sich der Affessor, wie so ganz anders Ullas Augen jetzt in die feinnigen blickten. Wie lieb und reizend sah sie aus! Hätte er sie nur noch fragen können, warum sie immer so gereizt und böse auf seine Vorliebe für Winzel sich gezeigt hatte! Aber das war unmöglich, sie mußten mit dem Baron plaudern; dazwischen rief Trautmann einige Male den Namen seines Freundes, und dieser antwortete folglich.

Am Ende des Ganges, wo er in einen anderen Laubweg einbog, fanden sie die Prinzess und ihren Begleiter in lebhafter Unterhaltung, wie es schien.

„Es ist unverzeihlich von mir, Herr Affessor, rief ihnen die Erstere schon entgegen, daß ich Ihnen Ihren Freund so lange entzog, aber wir kamen auf so interessante Kapitel und fanden so viele gemeinsame Ideen und Anschauungen. Nun aber zurück zur Gesellschaft, lieber Baron, Sie sind gewiß reichlich hungrig und wir auch.“

Eine strahlendere Wirthin konnte man nicht sehen; es war Allen überraschend, wie schön und gleichsam durchglüht von Liebenswürdigkeit und Huld die Prinzess erschien.

In der Orangerie war an langen Tafeln gedeckt, selbstverständlich hatte man hier die Plätze nach

tages angenommen, welche die Regierung der Liberalen für ungesetzlich erklärt und die Einmütigkeit der Radikalen bei den Wahlen ausdrückt.

Die Cholera.

* **Berlin**, 5. Sept. Der heutige Bestand des Krankenhaus Moabit beträgt 88 Choleraverdächtige; bei zweien der letzten, bei Kappel und dem Hamburger Karper, ist asiatische Cholera festgestellt. Karper ist wieder gesund, wird jedoch noch beobachtet. Seit dem 24. v. M. sind 150 Choleraverdächtige in das Moabiter Krankenhaus eingeliefert, davon sind fünf gestorben. Der städtischen Deputation für öffentliche Gesundheitspflege erklärte der Direktor des Moabiter Krankenhauses, Guttman, daß derzeit nicht die geringsten Anzeichen vorliegen, daß in Berlin eine Epidemie vorhanden sei oder zu erwarten stehe. Die vorgekommenen wenigen Fälle seien eingeschleppt. Prof. Birchow warnte dringend vor übertriebener Cholerafurcht.

* **Hamburg**, 5. Sept. Das Hamburger Fremdenblatt behauptet, rund 2000 Leichen seien in den amtlichen Cholerastatistiken nicht verzeichnet; die Cholerastatistiken seien also wertlos und trügerisch und verdunkelten den wahren Stand.

Vierzehn Choleraepidemien hat bisher Hamburg überstanden. Keine aber hat so viel Opfer gefordert, als die Seuche diesmal, trotz ihrer kurzen Dauer dahingeraht hat. In der neuesten Nummer der Berl. Klin. Wochenschrift werden über die früheren Epidemien und den bisherigen Gang der jetzigen Epidemie u. A. folgende Angaben gemacht: Im Jahre 1831 starben in Hamburg 476 Personen, 1832 1495. Die meisten Menschenleben vernichtete die Seuche von 1848, nämlich 1674, 1849 fielen ihr 573 und 1850 400 Personen zum Opfer. Von 1853 an trat die Cholera bis 1859 jedes Jahr mit Ausnahme von 1858 in Hamburg auf und es kamen 1853 244, 1854 281, 1855 175, 1856 67, 1857 463, 1859 1109 Sterbefälle vor. Bei der Epidemie von 1866, der in Berlin 6174 Menschen zum Opfer fielen, kamen in Hamburg nur 1043 Sterbefälle vor, 1871 starben 141 und seit 1873, wo sie wieder 1001 Opfer forderte, blieb Hamburg von der Cholera verschont. Soweit die Erinnerung älterer Leute reicht und soweit Nachrichten vorliegen, so heißt es in der Berliner klinischen Wochenschrift, verliefen diese sämtlichen Epidemien durchaus anders, als die gegenwärtige. Sie ist ein selten charakteristisches Beispiel eines sogenannten „epidemischen“ Ausbruchs der Cholera, das dadurch vervollständigt wird, daß sofort aus allen Gebietsstellen der Stadt die Meldungen eingingen. Das Gift war plötzlich über die ganze Stadt ausgeföhrt. Wie die erste Einschleppung hingenommen, hat nicht sicher festgestellt werden können. Die Einen nehmen an, daß ein französisches Schiff den Keim gebracht habe, die Anderen, daß russische Auswanderer die Träger gewesen seien, obgleich Erkrankungen unter ihnen nicht nachgewiesen sind. Im Uebrigen hat der weitere Gang der Dinge deutlich gezeigt, daß man mit dem Wasser allein den Epidemieverlauf kaum erklären kann. Denn die örtliche Verteilung ist eine ganz ungleichmäßige geworden und eine höchst charakteristische. Ganz vorwiegend befallen sind nämlich der Hafen, seine Nachbarschaft und die daran grenzenden, auf der Ostseite gelegenen Teile der Stadt. Den einen Tag scheint die Krankheit vorwiegend an dieser Stelle zu herrschen, den andern Tag an jener. Ein genaues Bild wird darüber erst nachträglich zu gewinnen sein, wenn Mäuse vorhanden ist, das gesamte Material zusammenzustellen.

Ein in einer Choleraepidemie beschäftigter Arzt, der Sohn eines Hamburger Beamten, schildert in einem Briefe an seine Eltern, der der „Oberheffischen Jg.“ zur Verfügung gestellt worden ist, die erschütternden Zustände in Hamburg wie folgt: „Hier geht es bunt zu. Es ist so viel zu thun, daß auch die Stationsärzte, zu denen ich selbstverwundet gehöre, an den Nachschichten theilnehmen müssen. So habe ich heute Nacht von 3 bis 9 Uhr Morgens meine erste Nachschicht in drei Choleraerkranken gehabt. Was man da sieht, spottet jeder Beschreibung. Die wildeste Phantasie kann es sich nicht ausdenken. Dieses mit dem Tode Ringen, diese Qualen — und dann wieder diese dankbaren Augen, wenn man einem etwas abhilft! Für je zehn Kranke müßte ein Arzt disponibel sein, dann könnte man doch wohl etwas machen. Geradezu vom Tode wieder ins Leben zurückrufen kann man die Leute durch ein hier neu eingeföhrt Verfahren. Die Cholera trocknet den Körper nämlich aus und dieß das Blut ein. Nun wird auf chirurgischem Wege eine Vene bloßgelegt, eröffnet und bis 4 Schoppen (2000 Gr.) einer 1/10-prozent. Kochsalzlösung eingegossen. Heute Nacht habe ich vier solcher Injektionen und Operationen bei Stearinlichterleuchtung machen müssen und habe überraschende Erfolge gehabt. An einer Person muß das zweimal drei Mal gemacht werden, wenn wieder solche Zustände von Pulslosigkeit eintreten. Aber wer hat dazu die Zeit! Zur Zeit liegen hier an 400! Gestern mußte ich eine nicht Cholera-Sektion an einem bei mir auf der Station verstorbenen Jungen machen. Als ich in das betreffende Gebäude kam, die Jogen Anatomie, prallte ich trotz Abkühlung zurück. Da das Begräbnis der Leichen nicht so schnell geht, lagen in allen Gängen aufgeschupelt über 120 Leichen. Bekanntlich muß Jeder in das Krankenhaus, ohne Unterschied der Person. In den dreizehnartigen Krankenzimmern liegen bisweilen drei übereinander — todt und lebendig — meist genähen zwei bis drei Stunden, wenn keine Hilfe kommt, und die Leute sterben dahin. Kein Angehöriger sieht die Seinen wieder, wenn sie hier eingeliefert sind und nicht genesen. Sterben sie, so kommen sie unverzüglich ins Leichenhaus. Von Fierlichkeit kann dabei nicht die Rede sein. In den Wölbungen werden sie fortgeschafft und in ein Waffengrab beerdigt. Unsere Fierlichkeit fertigt fortwährend schwarz angelegte Kästen an. Aus der Stadt werden auch Särge geliefert; heute Mittag kam ein großer Frachtwagen voll! Und diese erschütternden Szenen, wenn die Angehörigen sich Morgens am Thor erkundigen, und man ihnen nicht ein Mal Nachricht tagen kann, da sehr Viele bewußtlos aufgenommen werden, sterben und namenlos Leichen bleiben.“

* **Bremen**, 5. Sept. Nach amtlicher Mitteilung der Sanitätskommission ist seit gestern Mittag eine Er-

und es hat mich sehr glücklich gemacht, daß Sie mich Fräulein Ulla von Truhn kennen lernen ließen, wie sie ist.“

Was er da sagte, konnte ihr nur recht sein, aber wie er so befangen und konfus sprach, das befremdete sie nicht. Die Prinzess hob glücklicher Weise die Tafel auf.

Im Nu waren die Tische weggeräumt, der Tanzplatz wieder hergestellt und das Walzen begann von Neuem.

Mit Sorge sah Trautmann, daß Baron v. Lutzen und Gräfin Verbersdorff mit dem Grafen lange und lebhaft sprachen, die Prinzess winkte ihn heran und drückte ihm dieselbe Sorge aus.

„Ich muß vorsichtig sein, ich darf ihn nicht mehr sprechen, er soll mit den anderen Damen tanzen, wenn auch nur ein paar Mal! Dann müssen Sie uns die Möglichkeit geben, Abschied zu nehmen, er reist mit dem Nachzuge schon wieder ab!“ bat und überredete sie.

Trautmann gestellte sich zu dem Freunde.

„Ich habe nichts von ihm, gönnen Sie ihn mir auch einmal, Excellenz!“ bat er.

Und die beiden alten Hofstaatanten nickten wohlgefällig und sagten hinter den Freunden her: „Charmanter junge Leute!“ Trautmann gewann in ihren Augen noch mehr durch den Besitz dieses glücklichen Freundes.

Später tanzte in der That der Wittmeister mit Ulla, Fides und einigen der anderen Tänzerinnen, aber auch die Prinzess gab ihm diese Ehre.

Und nun sollte Trautmann einen heimlichen Abschied in Scene setzen.

Ihm war dabei sehr schlecht zu Muth. Ja, er raufte sich für sich recht ärgerlich über den Egoismus der hohen Herrschaften, die für ein paar hübsche Worte Leute wie ihn in eine bedenklich falsche Stellung brachten. (Fortsetzung folgt.)

frankung an Cholera gemeldet worden; an Cholera gestorben ist Niemand.

* **Lübeck**, 5. Sept. Bis heute Mittag sind hier zwei neue Erkrankungen an Cholera amtlich gemeldet worden. Sie betrafen zwei schwedische Matrosen, die aus Hamburg für den hiesigen Dampfer „Stadt Lübeck“ angereist wurden. Aus dem nahe gelegenen Döbbede Riendorf werden zwei Erkrankungen und ein Todesfall gemeldet. Zahlreiche Personen, die in der letzten Zeit dort zugereist waren, stüchten deshalb wieder. In Travemünde hat man sich sowohl gegen Riendorf abgesperrt als eine Quarantäne gegen Hamburger Reisende angeordnet.

Heute Nachmittag sind zwei weitere Choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen. Bis her sind also insgesamt 8 Erkrankungen erfolgt, von denen eine tödlich verlief. Die beiden im Döbbede Riendorf an der Cholera erkrankten Personen sind heute Nachmittag gestorben.

* **Magdeburg**, 5. Sept. In der Zeit vom 3. d. Mts. Nachmittags 5 1/2 Uhr bis zum 5. Vormittags 9 Uhr sind nach Mitteilung des statistischen Amtes in der altstädtischen Krankenanstalt außer zwei Choleraverdächtige Personen (einem Schiffskapitän und einem Bootskranken, von denen der eine (ein Schiffsjunge) an der asiatischen, der andere (ein Arbeiter) an der europäischen Cholera erkrankt ist, aufgenommen worden. In den übrigen Krankenhäusern sind choleraerkrankte oder Choleraverdächtige Personen nicht zu verzeichnen gewesen. Sterbefälle haben sich in der genannten Zeit nicht ereignet.

* **Vom Harze**, 4. Sept. Aus dem Harze ist der erste Cholerafall zu melden. Nach amtlicher Mitteilung starb in Jellerfeld ein aus Hamburg zurückgekehrter Bergmann an asiatischer Cholera. Einzelne bis jetzt aus anderen Harzorten gemeldete verdächtige Erkrankungen haben sich als Brechdurchfälle herausgestellt.

* **Coblenz**, 5. Sept. Die barmherzige Schwester, welche die verstorbene Krankenschwester pflegte, sowie die Wärterin, die deren Wäsche besorgte, sind an der Cholera erkrankt.

* **Bad Ems**, 5. Sept. Die hiesige Sanitätskommission hat sämtliche Einwohner, insbesondere die Gast- und Logiswirthe, dringend ersucht, Personen, die von Hamburg oder anderen von der Cholera heimgekehrten Orten nach Ems kommen, die Aufnahme zu verweigern.

* **Köln**, 5. Sept. Ein mit dem Hamburger Zuge 6 Uhr 45 Min. hier eingetroffener Hamburger, der nach Rheinbrohl wollte, wurde als Choleraverdächtig angehalten und dem Hülfskrankenhaus übergeben. Der betreffende Eisenbahnwagen wurde auf dem Betriebsbahnhof sofort desinfiziert. — Vorgestern Abend wurde der Befehl allg. Jg. zufolge von dem eben angekommenen Schlepplahn Nr. 23 der Kölner Schlepplahn-Gesellschaft ein Matrose als Choleraverdächtig in Beobachtung und Behandlung genommen. Dasselbe widerfuhr einem Schiffsjungen, der das Lager des Matrosen getheilt hatte.

* **Düsseldorf**, 5. Sept. Der Regierungspräsident hat verfügt, daß bis auf Weiteres keine Pilgerzüge sowohl aus Holland als aus Belgien die deutsche Grenze passieren dürfen.

* **Karlsruhe**, 5. Sept. In Sinsheim sind, wie die „Badische Landeszeitung“ meldet, drei aus Hamburg zugereiste Personen an der Cholera erkrankt und eine derselben verstorben. Das Ministerium hat die umfassensten Maßregeln getroffen, um eine Ausbreitung der Seuche zu verhüten. In Rappenhau ist eine Hamburgerin an der Cholera gestorben; zwei andere Hamburger sind dort erkrankt.

* **Rotterdam**, 5. Sept. Ein Kind des am Freitag an der einheimischen Cholera verstorbenen Mannes ist derselben Krankheit in den Varaden erlegen. Ein anderes Kind ist schwer erkrankt. Heute wurde eine an Cholera erkrankte Frau nach den Varaden gebracht. In Groningen ist heute ein Mann an der asiatischen Cholera erkrankt.

* **Antwerpen**, 5. Sept. Gestern sind hier zwei Erkrankungen vorgekommen. 2 frühere Erkrankte sind gestorben, 2 geblieben entlassen worden. Bis heute Mittag ist kein neuer Fall vorgekommen.

* **Paris**, 5. Sept. Gestern kamen 41 Erkrankungen und 4 Todesfälle vor.

* **Nouen**, 5. Sept. Die Epidemie steht still; in der Stadt kam kein neuer Cholerafall vor. Im Hospital liegen sieben Kranke, von denen einer gestorben ist.

* **Havre**, 5. September. Am Samstag sind hier 18 Todesfälle an Cholera vorgekommen, gestern 27 Erkrankungen und 9 Todesfälle.

* **Christianland**, 5. Sept. Ein Matrose eines Hamburger Schoners, dessen Erkrankung gestern gemeldet wurde, ist heute an der asiatischen Cholera gestorben.

* **London**, 5. Sept. Wie aus Tynemouth berichtet wird, traf in der letzten Nacht der Hamburger Dampfer „Elbe“ auf der Tyne ein und meldete, daß der erste Offizier anscheinend an der Cholera erkrankt sei. Der Kranke wurde in das dortige schwimmende Hospital gebracht, wo er heute Vormittag gestorben ist.

Kirchliche und Schulnachrichten.

* **Köln**, 5. Sept. Gestern waren 50 Jahre verfloßen seitdem König Friedrich Wilhelm IV. den vom damaligen Koadjutor, späteren Erzbischof und Kardinal Herrn Johannes von Bessel, geweihten Grundstein zum Fortbau des Kölner Domes gelegt hat. Der hiesige Centraldombauverein hat diesen für ihn so freudigen Gedenktag in aller Stille, ohne besonders äußeren Glanz durch einen stillen, weisepollen Akt begangen. Nachdem am Samstag Abend der denkwürdige Tag durch feierlichen Glockenklang eingeleitet worden war, fand gestern Morgen in der hohen Domkirche für die Mitglieder des Dombauvereins und dessen Vorstände sowie die Dombaufreunde ein feierliches Hochamt statt, welches der Generalpräses der katholischen Geselevereine, Domkapitular Schaffer, celebrierte. An dasselbe schloß sich ein Teedum. Der kirchlichen Feier folgte im Hofsaale eine öffentliche Vorstandssitzung des Centraldombauvereins, der auch Vereinsmitglieder sowie zahlreiche andere Dombaufreunde amwohnten.

* **Köln**, 5. Sept. Aus Westfalen wurde kürzlich gemeldet, daß dort großer Verdrämgel herrsche; es fehlten z. B. im Regierungsbezirk Arnsberg allein gegenwärtig 172 Lehrer. In unserm Regierungsbezirk, in welchem vor zehn Jahren auch noch Lehrermangel sich bemerkbar machte, ist jetzt sogar ein Ueberfluß an Lehrern vorhanden, so daß augenblicklich eine Anzahl von Schulanwärtern vorhanden ist, welche keine Anstellung finden können.

* **Maria Laach**, 5. Sept. Wie nach der „M. Ztg.“ verlautet, werden die Benediktinerpatres am 16. d. Mts. das hiesige Kloster beziehen.

Land- und Volkswirtschaft. Soziales.

* **Wermelskirchen**, 3. Sept. Der stöte Geschäftsgang in den Hauptzweigen der hiesigen gewerblichen Thätigkeit hat einen starken Zug aus anderen Gemeinden zu Folge. Die Zahl der Anmeldungen übersteigt die der Abmeldungen bis jetzt um 66 1/2 Prozent und in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Januar d. J.

ist die Bevölkerung der hiesigen Stadt um 470 Seelen gewachsen. Gegenwärtig zählt Wermelskirchen 12,468 Einwohner. Da im laufenden Jahre verhältnismäßig wenige Häuser gebaut worden sind, ist für das nächste Frühjahr Wohnungsmangel zu befürchten.

* **Wetzlar**, 5. Sept. Für den Oktober ist hier ein sozialdemokratischer Arbeiterkongreß einberufen worden, der entscheiden soll, ob in der Auflösung begriffene ungarische sozialdemokratische Arbeiterpartei fortbestehen soll oder nicht.

* **London**, 5. Sept. Zur Regelung der Achtstundentfrage soll in der nächsten Tagung des Parlaments von Seiten der liberalen Partei ein bemerkenswerther Antrag gestellt werden. Danach sollen die Gewerbetreibenden ermächtigt sein, von Zeit zu Zeit darüber abzustimmen, wie viele Stunden einen Arbeitstag bilden sollen. Nachdem ein Gewerbetreibender seine Absicht, die Arbeitszeit zu verlängern, den Arbeitgebern mitgeteilt und eine ordnungsgemäße Sonderverammlung zur Beratung der Sache abgehalten hat, soll die Mehrheit der Mitglieder bindend beschließen können, wie viele Arbeitsstunden im Interesse des Einzelnen und des Gewerkes am zweckdienlichsten sind. Dieser Beschluß soll auch die Arbeitgeber geistlich binden.

* **Glasgow**, 5. Sept. Der Kongreß der Gewerbetreibenden ist heute hier eröffnet worden. Anwesend sind 600 Männer, die etwa anderthalb Millionen Arbeiter vertreten. Das Programm enthält unter andern einen Vorschlag auf Abhaltung eines internationalen Kongresses zur Beratung des Achtstundentages.

Kolalnachrichten.

* **Zum Ausfalle des Wanders**. Die vom hiesigen Bezirkskommando zur Übung einberufenen und bereits eingeleiteten Mannschaften wurden heute Mittag von der neuen Kaiserin nach der Marienbader Kaserne geführt und nachdem sie dort den bunten Koll wieder ausbezogen, in die Heimat entlassen. Wie aus den Mienen zu ersehen war, dürfte den meisten dieser Vaterlandsvertheiger der Verlust der in Aussicht gestandenen Soldatenfreuden keineswegs einen besonderen Schmerz bereitet haben.

* **Katholischer Arbeiterverein**. Die gestrige Versammlung eröffnete Herr Direktor Böckler mit einem Vortrage über Gloden und Glodengläute. Bis zu der Zeit, so führte der Redner aus, da die Mariengläute nach Naden gekommen, sei es mit dem deutschen Glodengläute sehr schlecht bestellt gewesen. Dieser seien in erster Linie die mühseligen Kaiserglode in Köln und das bis vor einem Decennium im Schwunge gestandene leidige Submissionswesen verantwortlich zu machen, zwei Faktoren, welche den deutschen Glodengläutern zur Zeit die richtige Schaffensfreudigkeit benommen hätten. Das sei anders geworden mit der Bestellung der Naden Mariengläute. Durch die strengen aber gerechten Forderungen, namentlich derjenigen, nach einer in der allein empfehlenswerten Manier des 16. Jahrhunderts gegossenen Glode sei ein Kunstwerk geliefert worden, welches heute in Deutschland, Frankreich und Holland als Muster glänzt. Mit der Mariengläute sei ein neuer Aufschwung der deutschen Glodengläuterei eingeleitet worden. Des Weiteren verbreitete sich der Vortragende über den Guß, die Probe, die Weiche, die Bedeutung und die Sprache der Gloden. Die Glodengläuterei sei eine schöne Kunst, besonders wenn der Meister sie dem Schutze und Segen Gottes unterstelle. Unter Gottes Segen müsse sie, wie jedes Kunsthandwerk, sich herrlich gestalten. Der Redner schloß mit der Mahnung an die Arbeiter, sie möchten dem Rufe der Gloden doch immer gerne folgen, dann werde Gott ihrer Hände Arbeit segnen. Nach diesem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage schilderte Herr S. Klinkenberg die Ereignisse und Eindrücke seiner nach Mainz zur Katholikerversammlung unternommenen Reise, auf die näher eingegangen wir uns indes vorbehalten müssen, da wir bereits dasselbe Thema ausführlich behandelt haben. Auch Herrn Klinkenberg lohnte fröhlicher Applaus. Beiden Rednern wurde seitens des Herrn Präses öffentlicher Dank und ein beglückwünschendes Hoch ausgedrückt. Zum Schluß sprach der Herr Vizepräsident die Hoffnung aus, die anderen Herren Ehrenmitglieder möchten dem Beispiele der Herren Direktor Böckler und S. Klinkenberg folgen und die Arbeiter mit Vorträgen unterhalten und unterrichten. Mit der Mitteilung, daß am 18. September in St. Jakob die gemeinschaftliche h. Kommunion stattfinden, schloß der Herr Präses die Versammlung.

* **Grund- und Hausbesitzerverein**. Die gestern Abend in Piepers Lokal (Pottstraße) stattgefundene Generalversammlung war der Bes

Kapellen der Infanterieregimenter Nr. 53 (Aachen) und Nr. 16 (Köln) veranstaltete große Monstervorstellung der Niederh. Volksges. u. A. Folgendes: Sowohl die Einzelvorstellung, in welcher die beiden Kapellen in einem gewissen Wettbewerben eintraten, wie namentlich die Gesammthörten wurden von dem trotz des schlechten Wetters herbeigeeilten Publikum, welches den Saal des Theaters bis zum letzten Platz füllte, mit Begeisterung aufgenommen. Aus dem ersten Theile des Programms, welcher von den 53ern gespielt wurde, seien besonders die Ouverture zur Oper „Das goldene Kreuz“ von Brüll und Bassant aus „Marmahel“ von Gschöntlin hervorgehoben. Den 3. und 4. Theil spielten die 16er Kapelle, da das Publikum sie nicht alle zu fassen vermochte, auf der Galerie, von wo aus die herrlichen gemaltenen Tonmassen den weiten Saal, dessen Akustik leider zu wünschen übrig läßt, durchdrangen. Um vollständig auf das Gebotene eingehen zu können, fehlt uns leider der Raum. Wir wollen daher nur an die Ouverture zur Oper „Jampa“ von Gerold und Koppil und die Ouverture zur Oper „Cavalleria rusticana“ von Mascagni erinnern. Mit verhaltenem Athem lauschte die Menge dem Pfeifchor aus der Oper „Die Jägerskinder“ von Mozart, welcher nur von Posaunen ausgeführt wurde. Ein nicht endenwollender Applaus belohnte die Künstler. Das große militärische Potpourri „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71“ bildete den Schluß des großartigen Konzertes. In die Direction der Gesammthörten hatten sich die Herren Bez und Granow getheilt.

Uebereilte. 5. Sept. In einem an der Hohenzollernstraße gelegenen Kappusfeld wurde ein vierjähriges Mädchen gefesselt und bis auf Hemd entkleidet in fast ersticktem Zustande vorgefunden. Dasselbe ist von zwei Schurken in nicht näher wiederzugebender schändlicher Weise vergewaltigt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Fast täglich werden solche und ähnliche Fälle teuflicher Verwildertheit gemeldet. Man sieht, mit der modernen Moral geht es in Riesenschritten bergab. Für derartige Schandthaten muß als Strafe das Prügelsystem wieder eingeführt werden; denn nichts wird weniger wieder um ein kleines besser werden; jedenfalls werden solche Subjekte, wenn sie eine ordentliche Prügellur einmal durchgemacht, zu einer Wiederholung ihrer Unthat nicht so leicht sich mehr verleiten lassen, wie bei unserm heutigen „humanen“ Strafen.

Bingen. 5. Sept. Der Fahrweg für Ringerloch und Rheingau zeigt nur noch 1,74 Meter. Die Schwierigkeiten für den Schiffsverkehr mehren sich.

Münster. 5. Sept. Gestern Abend ist die Kaffeebrennerei im „Krummen Timpen“ theilweise niedergebrannt. Das Regiment ist im Wandel.

Münster. 5. September. Der hiesige Gemüsehändler Dienand, welcher 1866 während des Feldzugs in der Cholera-hospitalen als Krankenwärter aufopfernde Dienste leistete, ist von der Direction des neuen Krankenhauses in Hamburg als Oberwärtin berufen worden und hat dem so gefahr- wie ehrenvollen Rufe sofort Folge gegeben.

Dortmund. 5. Sept. Der Arbeiter Johann Michalski hieselbst ist von seinem leiblichen Bruder Abends auf dem Heimwege vom Kirchhofe durch einen die Halskette tragenden Messerführer getödtet worden. Die That geschah bei einem durch Eiferhitz hervorgerufenen Wortwechsel.

Braunauerbach. 5. Sept. Die gestern hier veranstaltete Sedanfeier ist leider nicht ohne schlimme Folgen verlaufen. Von mehreren Turnern, welche Abends vom Festlokal zurückkehrten, wurden zwei von einem Bock überfahren. Einer ist kurze Zeit nachher an den erhaltenen Verletzungen gestorben, der andere wurde heute Morgen schwer verletzt in ein Krankenhaus zu Gelsenkirchen gebracht. Ob dem Kutscher eine Schuld an dem Unglück nachzuweisen ist, wird die eingeleitete Untersuchung wohl ergeben.

Vermischte Nachrichten.

Erfurt. 5. Sept. Hier ist in der Nacht zum Freitag irrtümlich die Garnison alarmirt worden. Die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 71 hatte anlässlich des Sedantages im Seigeretablissement ein sogenanntes patriotisches Konzert arrangirt, in dessen Programm auch das bekannte Schlachtenpotpourri von Sato: „Deutschlands Erinnerungen aus 1870–71“ figurirte. In diesem musikalischen Schlachten-gemälde kommt die Entwicklung eines Gefechts — vom Alarm-signal bis zur Siegesmusik — zur musikalischen Niederschreibung. Diesmal hatten nun die durch die stille Nacht dahindringenden Signale: „Das Ganze zusammen!“ eine ganz ungehörige und auch unbedachtigte Wirkung. Ein Hornist des vorübergehenden in Erfurt garnisontirenden Magdeburger Infanterieregiments Nr. 36 hörte, aus seinem Schlummer im Quartier erwachend, das Signal, und ohne erst dem Ursprunge desselben nachzuforschen fuhr er eiligst in die Kleider, ergriff sein Horn und gleich darauf schmetterte der Generalmarsch durch die Nacht, die übrigen Hornisten folgten, die Tambours desgleichen, und bald war die ganze Garnison in vollster Bewegung. Die Mannschaften eilten von allen Seiten ihren Sammelplätzen zu, die Reserveoffiziere, heimlich flüchtend über die Unterbrechung der feucht-schlaflichen Sedanfeier, leuchteten daher, und die heillosen Gefühle rasselten über das Pflaster. Es gab einen Höllenlärm. Dazwischen ertönten immerfort die Alarmsignale der Spieltheater, deren geräuschvolle Thätigkeit auch sofort in dem Konzertgarten gehört wurde, von welchem das ganze Unheil ausgegangen war. Die Regimentsmusik mußte mitten in dem ominösen Schlachtenpotpourri innehalten und das über Kopf zur Stadt eilen, woselbst die Regimenter sich bereits zu formiren begannen. Nachdem die Aufstellung beendet war und man eine Zeit lang auf das Erscheinen des kommandirenden Generals — denn nur von diesem konnte nach Lage der Dinge der Befehl zur Alarmirung der Garnison ausgegangen sein — gewartet hatte, klärte sich schließlich das Mißverständnis unter allgemeiner Heiterkeit auf.

Cosnabrud. 5. Sept. Von hier fuhrten zwei Schwestern vom H. Franziskus aus dem Mutterhaus zu Thine nach Hamburg ab, um sich freiwillig in den Dienst der Pflege von Cholera-kranken zu stellen.

Eine heitere Cholera-Geschichte wird aus Dessau mitgetheilt, die jedoch viel belacht wird. Der Reichsbanf-Rebenhelle in Dessau ist nämlich von einem dortigen Tischlermeister folgendes Schreiben zugegangen: „Ich bitte ergebenst, den mir gestern zur Zahlung präsentirten Wechsel aus Hamburg wieder an den Aussteller zurückzugeben zu lassen, da ich das Papier als Cholerader-dächtig auf keinen Fall einlöse.“

Hochachtung! (Name), Tischlermeister.

Jedenfalls ist dieser Tischlermeister ein Mann, der die sanitären Vorkehrungen gegen die Cholera aufs Beste unterküpft.

Mainz. 5. Sept. Zu denjenigen Firmen, welche auf der hiesigen Ausstellung für christliche Kunst durch Reichhaltigkeit, Gediegenheit und künstlerische Vollendung der Ausstellungs-objekte besonders sich auszeichnen, gehört auch die bestens bekannte Pfälzische Kunsthandwerk-Anstalt, Paramenten- und Fahnenfabrik in Ravensburg. Diese Firma wird auch die Chiffrage-Ausstellung mit hervorragenden Arbeiten befehlen.

Ganau. 3. Sept. Gestern Morgen fand man in der Nähe der königlichen Pulverfabrik in einer großen Muntlade die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörigen Mannes. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Tod des Arbeiters durch einen Messerstich herbeigeführt worden ist. Der Verlebte nach hatte der Mann am Abend der Sedanfeier in der königlichen Pulverfabrik beigezogen.

Wien. 5. Sept. Der Feldzeugmeister Baron Rosenzweig erlitt gestern Nachmittag auf der Straße einen Schlaganfall, wurde in die Einfahrt des nächsten Hauses getragen und verschied dort, ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen.

Zinsbrud. 4. Sept. In der letzten Zeit sind abermals zwei Unglücksfälle durch Abstrich zu verzeichnen. Im Rath-halle bei Meran stürzte ein 17jähriger Bursche namens Piller über eine Heile, mehrere hundert Fuß hohe Wand. Die Leiche war furchtbar zerstückelt. Ein Vermoother Bauer Namens Alois Bauer stürzte beim Steigen im Sinterthornbacher Thal ab und war ebenfalls sofort todt.

ch in Marfelle kam es am Sonntag bei einem Stier-gefecht zu argem Unfug. Die Zuschauer waren sehr zahlreich, da man ihnen den Tod eines Stieres versprochen hatte. Aber im Laufe der Vorstellung ging der Direktor mit der Einnahme durch. Die Stierfechter wollten ihre Arbeit nicht fortsetzen; die Menge wurde während, weil alle im Zuschauerstand befindlichen Stühle und Bänke in den Circus, bildete aus ihnen einen Haufen und steckte denselben in Brand. Ehe die Polizei wirksam einschreiten konnte, war das ganze Circusmaterial zerstört.

th Rom. 6. Sept. In Nifolia wurden 6 Banditen, welche kürzlich den Einbruch in der Villa Giaminos bei Palermo verübt hatten, nach heftiger Gegenwehr gefangen genommen.

th Madrid. 6. Sept. Die Tannenzugelungen zu Jume-queiro, 200,000 Stämme, im Verthe von anderthalb Millionen Pesetas, sind abgebrannt.

Konstantinopel. 2. Sept. Heute Abend stürzte das Gerüst eines im Van begriffenen großen Hauses in Pera ein und riß dabei einen Theil der Mauern des vierten Stockes mit sich. Eine große Anzahl Arbeiter wurde unter den Trümmern begraben und man hat bereits 15 Leichen und 20 Verwundete aus denselben hervorgezogen. Viele Arbeiter werden noch vermißt.

Telegramme des Echo der Gegenwart.

TH Berlin. 6. Sept. Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge ist der Ausfall der Kaisermanöver des VIII. und XVI. Armeekorps gestern beschloffen worden. — Hier sind bis in später Nachtstunde weitere Fälle asiatischer Cholera nicht gemeldet worden.

w Berlin. 6. Sept. Der Kaiser hatte gestern Nach-mittag um 6 1/2 Uhr eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Caprivi, dem Kriegsminister und dem Staatssekretär Böttcher, worauf der Kaiser befahl, die Vorbereitungen für die Reise zu den Manövern des achten und sechszehnten Korps einzustellen, da die Manöver der Cholera-gefahr wegen aufgegeben seien und nicht stattfinden.

w Hamburg. 6. Sept. Seit gestern wurden gemeldet: vom Montag 153 Erkrankungen, 40 Todesfälle, Sonntag 296 Erkrankungen, 180 Todesfälle, Samstag 129 Erkrankungen, 50 Todesfälle. Ingeamt sind bis jetzt bekannt 6798 Erkrankungen, 2940 Todesfälle.

Am Sonntag sind im Krankenhaus gestorben 166 Personen, als geheilt wurden entlassen 56, es blieb ein Bestand von 2128 Personen.

TH Wien. 6. Sept. Petersburger Privatnachrichten zufolge wird der russische Minister des Auswärtigen, von Giers, bestimmt im nächsten November seinen Abschied nehmen.

TH Triest. 6. Sept. Aus Capri wird gemeldet, daß eine in Begleitung ihres Gatten und zweier Kinder aus Hamburg zugereiste Dame an Cholera erkrankte und sofort starb.

TH Pesth. 6. Sept. Hiesige Blätter behaupten fortgesetzt, daß in Rumänien die Cholera herrsche, aber ver-tuscht werde.

(Während des Drucks eingegangen.)

w Berlin. 6. Sept. Der amtliche Cholerabericht meldet von gestern aus Hamburg 674 Erkrankungen und 264 Todesfälle, aus dem Reg.-Bez. Lüneburg, und zwar aus den Ortschaften Neuhof 5 Erkrankungen und 1 Todesfall, aus Wilhelmshagen 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle. In Magdeburg erkrankte 1 Person, 2 starben. Im Reg.-Bez. Coblenz sind 2 Erkrankungen vorgekommen.

Telegraphischer Börsenbericht d. Echo d. Gegenwart.

Berlin. (Kassa-Kurse.)

September.	5.	6.	5.	6.
Bonds.				
4 1/2% R. Reichsbank.	107 25	107 20	Aplerbecker.	125 75 126 —
3 1/2% „	100 90	100 90	Arenb. Verab.	425 25 425 25
3% „	87 75	87 75	Berl. gr. Fiedrich.	224 — 223 75
4% Preuß. Conf.	107 20	107 20	Böck. Gussf. Alt.	142 50 142 25
3 1/2% „	100 90	100 90	Bonifatius B. Alt.	102 — 101 80
3% „	87 75	87 75	Böck. Waf. conv.	46 90 46 10
5% Ital. Rente.	92 75	92 60	Böck. Vergw. Alt.	142 50 143 —
4% Deft. Goldr.	97 30	97 50	Dorm. U. St. Pr.	71 — 70 75
4 1/2% „ Papier.	82 25	82 30	Eichw. Vergw. Alt.	88 50 87 90
4 1/2% „ Silber.	81 90	82 —	Gesent.	137 30 137 30
5% Rum. am. Str.	96 25	96 25	Guano Anglo Com.	145 40 145 75
4% Russ. 1880/81.	96 —	96 25	Hibernia u. Sham.	118 60 118 25
4% „ 1889 C. I.	97 —	97 —	König Wilh. conv.	128 90 128 40
4% „ Dr. Anl. III.	68 80	68 —	St. Pr. 176 50	176 50
4% „ Ang. Goldrte.	95 40	95 40	Königs. u. Laura	121 25 121 10
5% „ Papierrente.	85 90	85 90	Luise Tief. St. Pr.	112 60 112 40
Eisenbahnen.			„ conv.	75 — 74 75
Nach. Markt. Eißb.	64 25	64 —	Mechern. Baw. A.	137 — 135 —
Gal. Eißb. St. Alt.	—	91 75	Nordb. Lloyd	109 60 110 20
Gotth.	153 60 155 —	153 60 155 —	Phönix Vit. A	96 10 96 —
Lübeck-Büchener	150 40 148 50	150 40 148 50	Phönix A abgese.	114 10 114 —
Mainz-Überrah.	114 90 115 40	114 90 115 40	Phönix Vit. B.	63 25 63 25
Mariemb.-Mawla	59 50 59 50	59 50 59 50	Pinto Vergw. Alt.	125 60 124 75
Franzosen	127 40 127 25	127 40 127 25	St. Pr. 136 —	134 60
Vombarden	43 10 43 10	43 10 43 10	Rhein. Baw. Waf.	100 50 99 —
Östpr. Südb. Alt.	73 40 73 40	73 40 73 40	Rh. Stahlw. St.	161 50 159 50
Banken.			Stolz. Rinf. Alt.	49 25 49 —
Nach. Disconto	107 75 107 75	107 75 107 75	Prior.	114 50 110 25
Verg. Markt. Bant.	121 50 121 60	121 50 121 60	Teuf. Dancm. Alt.	120 25 —
Verl. Hand. Gef.	143 90 143 75	143 90 143 75	Witten. Gussf. Alt.	126 — 126 —
Darmst. Bant. Alt.	138 30 138 —	138 30 138 —	Wormsener Alt.	92 — 91 75
Deutsche	163 80 163 50	163 80 163 50	Wechsel u. Not.	
Dist. Com. Anth.	193 25 193 10	193 25 193 10	Amsterd. kurz	168,35
Dresdener Bant	144 50 144 75	144 50 144 75	lang	167,90
Effenr. Kred. Alt.	121 30 121 50	121 30 121 50	Brüssel	81, —
Int. Bant Berlin	104 — 104 —	104 — 104 —	lang	80,85
Nationalb. f. D. alte	117 25 116 75	117 25 116 75	London	20,395
Deft. Kredit. Alt.	168 25 168 50	168 25 168 50	lang	20,33
Reichsbant deutsche	149 — 149 —	149 — 149 —	Paris	80,95
Schaaffh. Bt. Alt.	106 50 106 50	106 50 106 50	lang	80,85
Industrie.			Wien	170,40 170,35
Papier.			lang	169,40 169,40
Nach. Höng. Bgw.	—	—	Deft. Bantnoten	170,45 170,55
conv.	—	—	Russ.	205,60 205,90
„ Allgemeine Tendenz: schwach. Privatdiskont: 1 1/2%.				

Berliner telegraphische Schlus-Kurse.

September.	5.	6.	5.	6.
Verl. Handelsges.	143 25	143 80	Anglo-C. Guano	144 75 144 40
Darmst. Bant	138 25	137 80	Dynamite Truft	130 30 129 75
Deutsche Bant	163 75	163 —	Nordb. Lloyd	109 50 109 50
Disconto-Comm.	193 50	193 —		
Dresdener Bant	144 25	144 30	Dux-Bodenbacher	216 75 216 60
Nationalbant	116 80	116 30	Ital. Mittelmeerb.	104 — 103 30
Deft. Kredit.	168 30	168 50	Lübeck-Büchener	149 25 148 25
			Mainzer	114 75 115 —
Böck. Gussf. Alt.	143 —	140 80	Marienburg.	59 75 59 50
Consolidation	149 —	149 —	Chipreusen	73 25 73 50
Darmst. Bant	93 —	92 90	Barfchau-Wiener	206 50 206 25
Dortmund. Union	70 80	69 40		
Gelsen				

Literarische Rundschau
für das katholische Deutschland. Herausgegeben von Dr. G. Krieg, Professor an der Universität Freiburg im Breisgau. Jahrgang 1892. 12 Nummern. M. 9. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagsbuchhandlung. — Durch die Post und den Buchhandel.
Inhalt von Nr. 9: Burekard, Albrecht Dürers Aufenthalt in Basel 1492—1494. — Schmidt, Ernst von Bandel, ein deutscher Mann u. Künstler. — Hoberg, Die Halmten der Bulgata überlegt und nach dem Literaturnachweis erklärt. (Belter.) — Fölz, Kurzgefaßter Kommentar zu den vier heiligen Evangelien. (Reppel.) — Töbke, Die Stellung des h. Thomas von Aquin zu der unbefleckten Empfängnis der Gottesmutter. (Gutberlet.) — Knöpfel, Die Reichbewegung in Bayern unter Herzog Albrecht V. (Schmid.) — Hoffmann, Geschichte der Valentinnunnen bis zum Tridentinum. (Schmid.) — Paret, Priscillianus, Ein Reformator des 4. Jahrhunderts. (Peters.) — Görs, Martin Luther, Lebens- u. Charakterbild. (Braun.) — Lämmer, Institutionen des katholischen Kirchenrechts. (Heiner.) — Schneider, Die Lehre von den Kirchenrechtsquellen. (Sepp.) — v. Weiß, Weltgeschichte. (Haas.) — Thoenes, Der Anteil der Jesuiten an der preussischen Königskrone von 1701. — Jäger, Die französische Revolution und die soziale Bewegung. — Böttcher, Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreußen. (Kolberg.) — Melanges de G. B. de Rossi. (Bellesheim.) — Dumont, Sammlung kirchlicher Erlasse, Verordnungen und Bekanntmachungen für die Erzdiözese Köln. — Sautler, Christliches Hausbuch für Jedermann, der gut leben und fröhlich sterben will. — Nachrichten. — Büchertisch.

Der Katholik.
Redigiert von Joh. Mich. Reich, 12. Heft Nr. 12. Mainz. Kirchheim. Inhalt von 1892. Seit VIII. August. Dr. A. Stadl, Religion u. Wissenschaft. R. Paulus, Michael Buchinger. — Dr. Bellesheim, Henry Edward Manning, Kardinal-Erzbischof von Westminster. — Dr. A. Schöberl, Ueber die Eintheilung des Katholizismus. — Literatur: J. B. Jaccoud, Elementa Philosophiae theoreticae et practicae. — 1. Manuals of Catholic Philosophy. 2. Joseph Rickaby, S. J., Aquinas Ethics. — Dr. Eugen Kofles, Die aristotelische Auffassung vom Verhältnis Gottes zu der Welt und zum Menschen. — Dr. A. Wiedemann, Die Religion der alten Ägypter. — Sophie Hafencleber, Dante Alighiers göttliche Komödie. — Neuere katholische Literatur.

Aus-schneiden!
Zutreffendes unterstreichen!
Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Augenringe, Abmagerung, Verkleinerung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten und Schwindel, namentlich bei nüchternem Magen, Aufsteigen eines Anäus bis zum Hals, Speichelanstauung, Anschwellen des Leibes, Magen-säure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Koliken, Kollern, wellenförmige Bewegungen, stehende, langende Schmerzen und Stiche in den Gedärmen, Herzklopfen, Unregelmäßigkeiten der Blutcirculation, namentlich bei Frauen, öfters unvermuthlich eintretender Kopfschmerz, Hang zur Melancholie, Lebensüberdruß und Todeswünsche.
Nach dem Trinken sehr süßen Kaffees, gleich nach dem Mittagessen, treten diese Symptome der Wurmkrankheiten deutlicher hervor.
Man verführe daher diese leichte Probe! Tausende, die sich für blutarm, bleichsüchtig, magentranke, lungenleidend und schwindsüchtig hielten, sind durch meine Versuchskur, da es eine Diagnose auf Wurmeiden nicht gibt, genesen, denn die Wiederherstellung gesunder Blutbildung ist die naturgemäße Heilung für fast alle Leiden. Dauer der ungeschädlichen Kur ca. zwei Stunden ohne Verunsicherung!
Briefliche Auskunft nur gegen Rückporto, nicht Postkarte. Tausende von Attesten!
Rich. Mohrmann,
Autorität für Wurmkrankheiten, insbesondere Bandwurmliden.
25 Filialen.
Ständige Vertretung der Filiale Aachen
Seilgraben 22 part.
Pferdebahnverbindung.
Sprechstunden 9—1 u. 3—7.
Sonntags 10—2 Uhr.
101586

Transversal-Scheer-Maschine
wird bei George Frères in Berviers (rue St. Antoine) gesucht. 10329
Junge Ausländer, w. d. deutsche Sprache erl. wollen, find. Unt. u. f. d. Aufn. in einem Lehrerbause in prächt. Gegenb. Man beliebe sich zu wenden an Lehrer Eder, Reichlingen (Rheinpr.). 10305
Ein 18jähriges, katholisches, stilles Mädchen, wohlgezogen und in Küche und Haushaltung schon angeführt, wünscht sich in einem ruhigen Privatbause weiter auszubilden, ohne gegenseitige Vergütung. Eintritt 1. Oktober.
Freco. Offerten unter M B 1096 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb. 10325
Nachweis. 10—30 M. tägl. verdienen strebende Leute durch den Vertrieb eines wirklich neuen Artikels. — Abg. gegen 10 Bg. Nachb. bei Ewald Pötters, Barmen.

Original-Normal-Leibwäsche, Syst.: Prof. Dr. Jaeger,
aus der alleinig konz. Fabrik der Herren W. Benger Söhne, Stuttgart, sowie
Unterzeuge aller übrigen Systeme.
Wollene, halbwollene, baumwollene, seidene und leinene Hemden,
Unterjacken, Hosen, Strümpfe und Socken.
Grosses Sortiment in Herren Jagdwesten von 1,50 M. bis zu 25 Mark.
Leibbinden in allen Preislagen,
empfehlen in reichhaltigster Auswahl bei billigster Preisstellung
Haupt-Geschäft *Gebüder Sinn* **Filiale**
Großkölnstr. 15/17. Theaterpl. 13.
Fernsprecher 88. 10306 Fernsprecher 96.

Sieben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:
Anleitung zur sicheren und schnellen Heilung der Cholera
unter Angabe der Mittel für verständige Laien und angehende homöopathische Ärzte
von Dr. Bolle,
weil. praktischem und homöop. Ärzte in Aachen, Mitglied, korrespond. und Ehren-Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.
2. Auflage.
Preis M. 1,20.
Verlag von A. Bolle; für den Buchhandel zu beziehen durch
Albert Jacobi & Cie. in Aachen.

Altersversorgung, Kinderanweisung,
Erhöhung des Renteneinkommens ohne Risiko
gewährten Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 80 Millionen M. Vermögen die größte Sicherheit bietenden
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.
Prosperte durch die Direktion, Berlin W 41, Kaiserhofstr. 2, und folgende Vertreter
Gustav Wirth in Aachen, Subertusstraße 13.
Kreishierarzt B. Effer in Jülich.
Joh. Dautenberg in Linnich.
Adolf Wirtel in Köln, Hohenzollernring 22 pt. 7806t

Reparatur-Werkstätte.  **Unterricht.**
Velocipede
leihweise.
Große Preisermäßigung.
Wegen vorgerückter Saison verlaufe eine Anzahl Fahrräder zu ganz enorm billigen Preisen.
Verschiedene gebrauchte Fahrräder von 50 M. an. Manche besonders auf einige gebrauchteäder mit Polstergummi aufmerksam.
Anton Rütgers, Hochstrasse 20a.

MAN VERLANGE ÜBERALL
OTTO RÜGER'S
Kakao und Schokoladen
sowie
ENGL. BISCUITS u. ZUCKERWAAREN
Vertretung u. Lager: **Wilhelm Bolten, Aachen,**
10302 Wilhelmstrasse 58.

Aachen, 31 Büchel 31, Aachen.
Geschäftshaus vorm. Schiffers-Gatzen
ist die allerbeste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer
in sämtlichen gangbaren baumwollenen und wollenen
Strickgarnen
sowie Kurzwaaren div. Art.
J. P. Kron-Eigenbrod.
10274

Neuherstellung schadhast und unansehnlich gewordener Gegenstände des Haushaltes und des Kunstgewerbes aus
Alfenide — Culvrepoll — Bronze — Zink — Messing — Eisen, sowie
Feinvernickelung, Versilberung, Vergoldung
u. f. w. beforzt
Rudolfstraße 37/1, Electra, Rudolfstraße 37/1.
Freie Abholung. — Freie Zustellung. 80 50

Vivat Maria!
Blumen und Fruchtstöße, Pflanzen, Bouquets etc. etc.
Größte Auswahl, billigste Preise am Plage.
Blumenfabrik
Josef Simons, 29 Comphausbadstr. 29,
gegenüber dem Bahnhofsgraben.

Knaben-Pensionat Oberlahnstein,
Katholische Erziehungsanstalt unter geistl. Leitung für: 1. Jünglinge des städtischen Realprogymnasiums (Schule mit Latein), 2. Realschüler (ohne Latein), zur Vorbereit. für den einj. Dienst, Ausländer und Handelschüler, 3. zurückgebliebene Schüler zur Vorbereitung für eine Klasse des Realprogymnasiums oder der Realschule. Prospekte durch die Direktion. 10102v

Champagner
Charles Heidsieck, Reims.
Charles Heidsieck „Sec“,
Charles Heidsieck „Carte Blanche“,
Charles Heidsieck „Royal“
verkauft zu Originalpreisen die
Weingrosshandlung „Kaiserhof“,
P. H. Fleckartz, Aachen. 10105p

Für die Reisesaison:
Prof. Dr. Jaeger's
Normal-Unterkleider.
Dr. Lahmann's
Reform-Unterkleider.
Dr. Disque's
Woll-Leinen-Unterkleider,
sowie sämtliche Tricotagen und Strumpfswaren.
Franz Sauer,
Tricotfabrik, 10138v
Aachen, Alexanderstrasse Nr. 1, Ecke Seilgraben.

Photographie.
Einem hochverehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mein in der Wilhelmstraße 66 befindliches Atelier aufgegeben, und am
Friedrich Wilhelm-Platz 4, I. Etage
gegenüber dem Eisenbrunnen ein
Photograph. Atelier ersten Ranges
am 1. September d. J. eröffne.
Unter Zusicherung garantirt vorzüglichster Ausführung halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
R. Jarmer.
10283a

H. Adam
Aachen Mainz
Wilhelmstr. 42/1. Karthäuserstr. 13.
Lager der renomirtesten Firmen
von
Flügel, Pianinos und Harmoniums
450 bis 5000 M.
Ratenzahlungen.
Stimmungen, Reparaturen,
5 Jahre Garantie.
7966

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Plage
Rapuzinergraben 14/1, neben Hotel Fasshauer,
ein **Cigarren-Import-,**
Cigaretten- und Tabak-Geschäft
eröffnet habe. Durch vorzügliche Fabrikate des In- und Auslandes bin ich in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden und empfehle mich, stets prompte, reelle Bedienung zusichernd,
Hochachtungsvoll
Ad. Heckmanns, Rapuzinergraben 14/1.
10316g

Suermondt-Museum.
Das Museum ist geöffnet:
Sonntags von 10 bis 1 1/2 Uhr.
Zutritt frei.
Dienstags, Mittwochs, Donnerstags
von 10 bis 1 1/2 Uhr.
Eintritt 50 Pfg.
Die Mitglieder des Museums-
Vereins haben freien Zutritt. 7

Tivoli.
Schönes
schattiges Sommer-Restaurant.
Während der Ferienzeit erlaube ich mir den geehrten Familien Nachen und Umgegend mein Lokal zur Abhaltung von Kaffeegesellschaften etc. bestens zu empfehlen.
Täglich: frisches Badewasser, anerkannt: nur vorzüglichen, reinen Kaffees, preiswürdige Weine, verschiedene Bowls, sowie feinstes Dormunder und Augustiner-Bier in Gläsern.
Um geneigten Zuspruch bittet
10134g **Joh. Hennes.**

Weinhandlung
„zum Moselhäuschen“.
Empfehle Mosel-, Rhein- und Bordsaawine, Cognac und Champagner in jeder Qualität und Preislage von 60 Pfg. per Flasche an. Reinheit der Weine anerkannt.
W. Wagner.
81776 Fernsprecher 664.

Aachener
Muschelnhaus,
Ede Comphausbadstr. Peterstr. 66.
Täglich schöne frische
Muscheln
per Kilogr. direkt von der See ohne Zwischenhändler. 9806a

Empfehlen unsere selbstgezogenen
Ahr-, Roth- und Weissweine
aus la. Weinbaugebieten.
Spezialität:
Westmer-Roth.
Preisarten frei zu Diensten.
Gebr. Heuser,
Weingutsbesitzer,
Westum.
Post- und Bahnstation Einz. (Rhein-Verkehr). 9987a
Tüchtige Vertreter gef.


Für die gute Köchin
die sparsame Hausfrau!
10336

Gebirgs-Simbeersyrup.
diesjährige Waare, mit hochfeinem Aroma, per Literflasche M. 1,50. (In Gebinden nach Uebereinkunft.) Ein Postcolli (enth. 4 Flaschen à 1/2 Ro. Inh.) franco. incl. Verp. M. 3,80.
Stachelbeer- und Johannisbeerwein per 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/19807040628566084398385987584, 1/39614081257132168796771975168, 1/79228162514264337593543950336, 1/158456325028528675187087900672, 1/316912650057057350374175801344, 1/633825300114114700748351602688, 1/1267650600228229401496703205376, 1/2535301200456458802993406410752, 1/5070602400912917605986812821504, 1/10141204801825835211973625643008, 1/20282409603651670423947251286016, 1/40564819207303340847894502572032, 1/8112963841460668169578900514

Echo der Gegenwart.

Chefredakteur: Hubert Jannet.
verantwortlicher Redakteur: I. B. Jof. Matern.

Älteste Zeitung Aachens mit größter Abonnentenzahl.

Verlag von Kaasch & Co.
Druck von Hermann Kaasch in Aachen.

Das „Echo der Gegenwart“ eingetragen im Post-Beitrags-Verzeichnis unter Nr. 1882, erscheint, Montags ausgenommen, täglich zweimal. Preis bei allen Postämtern des deutschen Reiches, Österreich-Ungarn und Luxemburg nur 4 Mark. Extra-Abonnement auf die Sonntagsnummer, eingetragen im Post-Beitrags-Verzeichnis unter Nr. 1883, vierteljährlich 75 Pfg.

Anzeigen finden durch das „Echo der Gegenwart“, dessen Verbreitung von keinem anderen hiesigen Blatte erreicht wird, im ganzen Regierungsbezirk Aachen die weitest und erfolgreichste Verbreitung. Die Gebühren betragen 15 Pfg. pro Zeile. Alle Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen für das „Echo“ entgegen.

Zur Militärvorlage. *)

Ende dieses oder Anfangs nächsten Monats soll eine für die Öffentlichkeit bestimmte autorisierte Darlegung der Zwecke und Ziele und damit des Gehalts der Militärvorlage erfolgen. So verkündet die Nordd. Allg. Ztg. und fügt das Ergehen bei, daß die Presse der positive Mitarbeit bereiten Richtungen die auf unvollständigen Unterlagen hin erfolgende Erörterung einstellen möge. Komischer Weise setzt sich das offiziöse Blatt in demselben Artikel zu seinem eigenen Rathschlage in Widerspruch, indem es eine angeblich wohlunterrichtete Berliner Korrespondenz über den Inhalt der Militärvorlage aus Provinzialblättern abdruckt, die Mittheilungen derselben als „falsches und Wahres gemischt“ bezeichnet und so der Erörterung neues Material zuführen hilft. So lange solche Enthüllungen löblicherweise verfolgt werden, kann die Presse beim besten Willen nicht stillschweigend zusehen, die Leser wollen auf dem Laufenden gehalten werden, und wenn man ihnen Nachrichten mittheilen muß, so kann man eine Erörterung über die Tragweite der angeblichen Pläne nicht vermeiden. Daß die Presse und die öffentliche Meinung auf „unvollständige Unterlagen“ hin sich bedingte Urtheile bilden müssen, ist ausschließlich die Schuld derjenigen, die der National-Zeitung und den übrigen Organen der allmählichen Entschleierung Andeutungen gegeben haben. Gefällt der Regierung die vorzeitige Erörterung nicht, so kann sie ja für die Wahrung des Amtsgeheimnisses sorgen. Wir haben schon längst darüber geklagt, daß in Folge der wirren Gerüchte kein Mensch mehr weiß, woran man ist. Aber können wir etwas dagegen thun, wenn aus dem Kreise der Truppenführer, vor denen der oberste Kriegsherr die Anfrage über die Dienstzeit hielt, nach und nach drei verschiedene Versionen an die Öffentlichkeit gelangen? Wer anders als Militärs oder Ministerialbeamte war im Stande, der National-Ztg. und gewissen Provinzialblättern zu Enthüllungen zu verhelfen, in denen auch die Norddeutsche einen Theil Wahrheit anerkennen muß? Nachdem die Regierung dieses verwirrende Treiben wenigstens gebührend, möglicher Weise auch noch positiv gefördert hat, macht die väterliche Belehrung der Presse über den Nutzen der Schweigekammer wirklich einen sonderbaren Eindruck!

Die „gemischten“ Mittheilungen, die in der Norddeutschen wiedergegeben werden, können wir natürlich nicht unberücksichtigt lassen. Daß ein Quinquennat (Festlegung der Friedenspräsenz auf 5 Jahre, entsprechend der Volkszählungsperiode) in Aussicht genommen sei, ist nichts Neues mehr; die Hoffnung, daß Graf Caprivi zu dem einfachen System der jährlichen Verwilligung im Etat greifen werde, hat sich demgemäß schon verflüchtigt. Neu, aber sehr unbestimmt gefaßt, ist die Andeutung, es sei nicht ausgeschlossen, daß „gewisse, wenn auch in Wirklichkeit unabhängige gesellschaftliche Bürgschaften“ der zweijährigen Dienstzeit vereinbart würden. Darf man daraus folgern, daß auch die Regierung allmählich erkennt, ohne gesellschaftliche Verkürzung der Dienstzeit nicht zum Ziele kommen zu können? Wenn das der Fall ist, so sollte sie die „gesellschaftlichen Bürgschaften“ auch gleich in den Entwurf hineinschreiben; das würde die Verhandlungen nicht bloß abkürzen, sondern auch erleichtern.

Des Pudels Kern bleibt auch nach der neuesten Offenbarung die Erhöhung der Friedenspräsenz, die neben den bekannten „Kompensationen“ noch bewilligt werden soll. Die ungeheure Summe von 70—80 Millionen Mehrkosten, die auf die Größe der künftigen Präsenzstärke schließen läßt, wird nicht in Zweifel gezogen. In Betreff der Bildung neuer Kadres wird bemerkt, daß solche in Aussicht genommen seien für Heerespflichtige, die für den Felddienst minder tauglich seien und fortan für den Arbeitsdienst herangezogen werden sollten, damit für die vollauglichen Mannschaften mehr Zeit für die kriegsmäßige Ausbildung frei bleibe. Dazu ist zu bemerken, daß 1. diese Arbeitskompagnien unmöglich so zahlreich werden können, um die Mehrkosten auf 80 Millionen zu treiben, und daß somit auch neue Kadres für Vollaugliche in Aussicht stehen dürften, und daß der Rückgriff auf Mindertaugliche befürchtet läßt, die Erhöhung der Friedenspräsenz solle bis zur Erschöpfung des vollauglichen Materials getrieben werden. Da wäre ja das „Ideal“ der Ausbildung aller Fähigen erreicht.

Diese Befürchtung wird auch keineswegs abgeschwächt durch den Versuch, die Verstärkung der Aushebung als „Verjüngung der Feldarmee“ und Entlastung der Landwehr zu empfehlen. Freilich, wenn wir alle wehrfähigen Jünglinge ausbilden, so braucht nicht auf die ältesten Jahrgänge zurückgegriffen zu werden, um die gegenwärtigen Kadres der Feldarmee zu füllen. Aber sobald neue Kadres geschaffen werden, schwindet dieser Vortheil. Und wenn ein vollständiger Krieg ausbricht, so wird die Wohlthat der „Verjüngung“ doch illusorisch, da alsdann doch alle ausgebildeten Kräfte entfallen werden.

Die einzig sich haltende Begründung der Erhöhung der Friedenspräsenz ist und bleibt der Nachweis, daß dieselbe zur Sicherheit des Landes notwendig ist. Diese Notwendigkeit erscheint zur Zeit um so zweifelhafter, als die Regierung selbst an eine Verringerung der Vorlage gedacht und der Kaiser die Friedlichkeit der Lage anerkannt hat. Dabei ist zu berücksichtigen, daß schon die bloße Verkürzung der Dienstzeit ohne Erhöhung der kriegsmäßigen Präsenz eine bedeutende Verstärkung der Kriegsmacht herbeiführt. Was darüber noch hinausgehen soll, muß ganz besonders scharf begründet werden.

Möge man die „autorisierte Darlegung“ nun möglichst beschleunigen, damit wir aus der Lage des Hundes herauskommen, dem der Schwanz jollweise abgehakt wurde.

Möge man aber ja nicht vergessen, uns auch gleich zu sagen, auf welche Weise die riesigen Mehrkosten aufgebracht werden sollen. Die Steuerzahler halten das keineswegs für eine sich ganz von selbst ergebende Nebenfrage.

Deutsches Reich.

•• Berlin, 5. September. Daß die deutschen Katholiken so „unerschrocken“ und so „rückhaltlos“ gewesen sind, in Mainz erneut die christliche, konfessionelle Schule, die Rückberufung der Jesuiten u. s. w. zu fordern, alles Dinge, die ihnen verfassungsgemäß zustehen und die sie eigentlich gar nicht notwendig haben sollten zu reklamieren, hat die gesamte „liberale“ Presse, die es mit der „Magdeburger Zeitung“ bedauert, daß der „Kulturkampf“ der siebenziger Jahre nicht ausgefochten worden ist, in helle Wuth versetzt. Uns kann es gleichgültig sein, ob die Mainzer Reden und Beschlüsse den „Liberale“ lieb oder leid sind; die deutschen Katholiken werden sich durch die maßlose Sprache der Nationalliberalen und des größten Theiles der freimüthigen Presse ebensowenig abhalten lassen, ihr Ziel unverrückt im Auge zu behalten, als die „Entrüstung“ des „Liberale“, des sog. „gebildeten Bürgerthums“ sie hindern wird, es — früher oder später — zu erreichen. Uns lassen daher die haderfüllten Artikel der „Liberale“ Blätter kalt. Ein weit höheres Interesse als uns aber, sollten wir meinen, bieten sie derjenigen Instanz, von der das katholische Volk — bisher vergeblich — die Gewährung seiner Rechte verlangt. Die Erfahrung, daß die drohende Haltung des „Gesamttliberalismus“ sich dem böslichen Volkschulgehege gegenüber wirksam erwiesen hat, gibt den „Kulturkämpfern“ auch jetzt wieder den Muth, durch Drohungen die Regierung von einer etwaigen Erfüllung der katholischen Wünsche abzuschrecken. „Eine Regierung, welche versuchen wollte, an der Reize des 19. Jahrhunderts den Fingerringen zu Gefallen zu sein, würde hinweggesetzt werden von einer Entrüstung, wie sie Deutschland noch nicht erlebt hat“, erklärte noch vor acht Tagen die Köln. Zeitung. Heute ist es schon nicht mehr die gegenwärtige Regierung, die „hinweggesetzt“ werden soll; den Bestand der Monarchie selber stellen „Liberale“ in Frage, wenn sie ihnen nicht zu Willen ist. Die „Krefelder Ztg.“ schreibt und die Kölnische Ztg. druckt es als „bemerkenswerthe Aeußerung“ ab, ohne ein Wort des Widerspruches zu erheben:

Man hofft, der Liberalismus werde sich gegenüber der Gefahr einer sozialen Revolution nach und nach darin finden, das Centrum mit aller Macht, die es wünscht, ausgerüstet zu wissen, in der Erkenntnis, daß kein Preis zu hoch ist für die Verhütung der Gefahr des allgemeinen Umsturzes. Darin liegt eine ungeheure Täuschung, eine vollständige Verkennung der treibenden Mächte unseres Volkslebens. In dem gebildeten Theile unseres Volkes und selbstverständlich in dem großen protestantischen Masse Preussens und des Reiches lebt ein unüberwindliches Mißtrauen gegen den Ultramontanismus. Wie, mag kommen, was will, nie wird dieses Mißtrauen irgendwie zu erkaufen sein, auch nicht, wenn eine soziale Revolution an Thür und Fenster pocht. Nie! Das Volk sieht die letzten Ziele des Ultramontanismus und fürchtet sie, während die Regierung diese letzten Ziele eben nur als „ideale“ Gebilde, mit denen man heute nicht zu rechnen braucht, ansieht. Wie wird es aber kommen? Heute jagt das Centrum, wir bekämpfen in erster Linie die Gottlosigkeit und die Nothwendigkeit der Waffen. Hat es morgen diese Macht und diese Waffen von der Regierung ausgeliefert erhalten, so wird es sie, nicht wie man sich in Berlin einbildet, lediglich gegen die Sozialdemokratie kehren, sondern zunächst gegen Alles, was Bildung, Aufklärung, Wissenschaft, freie Forderung, Geistes- und Glaubensfreiheit heißt: denn die Freiheit des Geistes und des Glaubens, diese gilt ja dem Ultramontanismus als die Wurzel aller Uebel und des Sozialismus im Besonderen. An dieser Wurzel werden also die künftigen und jüngsten Vaterlandsblätter mit ihren Thaten beginnen wollen, und Niemand wird dann sagen können, daß ihr Logik ein Loch habe. Sind Wissenschaft, Glaubensfreiheit, Protestantismus u. s. w. die Nährquellen des Unglaubens und der Sozialdemokratie, dann werden eben diese Quellen verschüttet, vernarrt und mit römischem Asphaltpfand befestigt werden müssen. Gelingen wird dieser Versuch nicht. Er würde die ganze geistige Wehrmacht aufheben und zu einem Kampfe ohne Gleichen führen. Je mehr die Monarchie die Fühlung verliert mit dem aus ruhiger Bahn vorwärtstretenden Theile des Volkes, je mehr sie sich durch die ultramontane Rückschrittstheorie von der Wahrheit in den Schatten drängen läßt, um so rascher werden diejenigen sie aus dem Blick verlieren, die gewohnt sind, in sie Helle und Weite zu schauen.

Daß das im Vorstehenden von dem deutschen Katholicismus entworfene Bild nicht richtig ist, das zu beurtheilen ist die Regierung hinlänglich in der Lage; ihr muß es überlassen bleiben, ob sie das katholische Volk vor den Kopf stoßen will um einer Partei willen, wie sie sich selbst in dem letzten Satz so überaus wahr und treffend charakterisiert.

Die Cholera.

• Berlin, 6. Sept. Im Laufe des gestrigen Abends und des heutigen Tages sind 17 Choleraerkrankte eingeliefert, doch ist die asiatische Cholera nicht konstatirt worden.

• Herbesthal, 6. Sept. Morgen beginnt die ärztliche Revision der die Grenze überschreitenden Eisenbahnreisenden.

• Paris, 6. Sept. Nach der gestern veröffentlichten Statistik des Gesundheitsraths sind seit dem Beginn der hier herrschenden Epidemie 305 Personen an derselben gestorben, davon am 4. September 14 in Paris und 5 in der Banneville. Gestern sind hier 15 Todesfälle vorgekommen.

• Petersburg, 6. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern zwei der hiesigen Cholera-Spitäler, nahmen die zur Aufnahme der Cholerakranken dienenden Baracken eingehend in Augenschein und sprachen den Kranken Trost zu. Die Zahl der Cholerakranken hält sich auf derselben Höhe wie bisher.

Telegramme des Echo der Gegenwart.

(Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren des ersten Blattes enthalten.)

• Berlin, 6. Sept. Der amtliche Cholerabericht meldet von gestern aus Hamburg 674 Erkrankungen und 264 Todesfälle, aus dem Reg.-Bez. Lüneburg, und zwar aus den Ortsgemeinden Neuhof 5 Erkrankungen und 1 Todesfall, aus Wilhelmshagen 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle. In Magdeburg erkrankte 1 Person, 2 starben. Im Reg.-Bez. Coblenz sind 2 Erkrankungen vorgekommen.

• Berlin, 6. Sept. (Priv.) In Folge der definitiven Abgabe der Mandate ist auch die Kaiserreise nach Coblenz und Elsfeld-Lothringen aufgegeben worden.

• Hamburg, 6. Sept. (Priv.) Die amtlichen und privaten Berichte über den Stand der Cholera gehen stark auseinander, so daß sich ein klares Bild noch immer nicht gewinnen läßt. Der Oberbürgermeister Senator Petersen ist an der Cholera erkrankt.

• Pests, 6. Sept. (Priv.) Der Erzbischof von Erlau, Dr. Samassa, ist bedenklich erkrankt; wie verlautet, habe sich ein Gemüthsleiden eingestellt.

• Paris, 4. Sept. (Priv.) Die Morgenblätter behaupten, daß die auswärtige Presse das Vorhandensein der asiatischen Cholera in Paris nur deswegen verbreite, um den Fremdenverkehr zu stören.

• TH Paris, 6. Sept. Ein Fachblatt schätzt die diesjährige Getreideernte auf 112,460,618 Hektoliter gegen 84,139,670 im Vorjahre.

• Konstantinopel, 6. Sept. (Priv.) Das amtliche Blatt meldet, die Cholera wüthe in Persien gegenwärtig in vierzig Städten und beginne die Bevölkerung; sie fordere täglich insgesammt 5000 Opfer.

Kirchliche Nachrichten.

• Trier, 3. Sept. Von 29. August bis zum 2. September c. wurden in diesem Missionshaus unter Leitung des Herrn P. Sad, S. J., Exercitien abgehalten, an denen sich im Ganzen 39 geistliche Herren beteiligten, und zwar 18 aus der Erzdiözese Köln, 17 aus der Diözese Münster, 3 aus der Diözese Baderborn und 1 aus Luxemburg. Einen besonders schönen Abschluß erhielten diesmal die Exercitien durch die Selbstdarstellung von fünf geistlichen Herren aus der Erzdiözese Köln, welche ihr 25jähriges Priesterjubiläum hier begingen. Es waren dies die Herren: Dr. Bäumer, Pfarrer in Trier; Conzen, Pfarrer in Hergenrath; Gérard, Pfarrer in Trier; Gohlet, Seelsorger am Josephinischen Institut in Aachen, und Jilgen, Pfarrer in Baal. Der Rektor des Missionshauses, der hochwürdige Herr Arnold Janßen, hatte es sich angelegen sein lassen, für die Jubilare eine recht schöne Feier zu veranstalten. Am 2. September, Morgens um 7 Uhr, lasen sämtliche fünf Herren an prachtvoll geschmückten Altären zugleich eine feierliche Messe unter Beibehaltung aller Mitexercitanten, sowie aller Jünglinge und Professoren des Hauses. Während der heiligen Messe wurden passende deutsche Vorträge gehalten, und am Schluß erteilte das „Großer Gott, wir loben Dich“ mächtig durch die weiten Hallen des Tempels. Nach Beendigung der heiligen Messe wurden die Herren Jubilare in das Bibliothekszimmer des Hauses geführt, wo ein Frühstück servirt war. Der Herr Rektor Janßen nahm daran Theil und ließ es sich nicht nehmen, die Herren Jubilare eigenhändig zu bedienen. Nur zu bald eilte die schöne Stunde dahin, denn um 9 Uhr rief die Glode die Herren zur Schlußfeier der Exercitien.

Localnachrichten.

• Zur Choleraepidemie. Der große Mangel an Ärzten, der sich in Hamburg fortgesetzt kundgibt, hat zwei hiesige unverheiratete jüngere Ärzte veranlaßt, sich dorthin zu begeben und sich in den Dienst der leidenden Menschheit zu stellen.

• Warnung. „Unentbehrlicher, illustrierter Familienkalender für Stadt und Land, Verlag von Franz Simon, Elberfeld, Druck von J. J. J. Dieck, Elberfeld.“ So heißt der Titel eines elenden und jämmerlichen Nachwerks, welches fremde Kopierwerke in hiesiger Stadt zum Preise von 20 Pfg. an den Mann zu bringen suchen. Von dem aus dieser Schandbrochure athmenden Geiste legt die beste Probe ein Auszug ab, welcher einen Auszug in die Wüste von Genua und einen Besuch bei einer angeblichen Erbsenfrau Jacobina, der sog. „weisen Königin“, behandelt, d. h. einer Erbsenfrau, die Niemand kennt, allerlei Laster andeutend sucht. Bezeichnend für den Charakter dieses „unentbehrlichen“ Kalenders ist auch der Umstand, daß die erste Stelle der jüdischen Kalender einmüthig, während der protestantische an zweiter und der katholische an dritter Stelle folgt. Hoffentlich genügen unseren Lesern diese Zeilen, um das Ende der Sache zu würdigen und den Leuten, die dasselbe anzubieten sich unterziehen, die Thüre zu weisen.

Provinzial Nachrichten.

• Gangel, 5. Sept. Der hiesige kameradschaftliche Kriegerverein feierte gestern sein Sedantagesfest. Wegen des strengen Regens mußte die Schlußfeier in das Hotel Schmitz verlegt werden. Diese hatte kaum begonnen als plötzlich das Brandsignal ertönte, welches in unheimlicher Weise das Fest störte. In den Gebäulichkeiten des Ackerers Herrigs war auf bisher noch unauffällige Weise Feuer ausgebrochen. Die Scheune mit reichlichem Inhalt wurde vollständig an Raub der Flammen. Der günstigen Windrichtung wegen gelang es, die angrenzenden Wohngebäude zu retten. Die ganze Habe war vernichtet.

• Köln, 5. Sept. In der gestern stattgehabten, sehr zahlreichen Vereinsversammlung des Samaritervereins ist ein Beschluß gefaßt worden, welcher dahin lautet: „Im Falle des Ausbruchs der Cholera in Köln ist der Samariterverein bereit, nach Vereinstellung der erforderlichen Mittel aus seinen Mitgliedern Transport- und Pflegepersonal den Behörden zur Verfügung zu stellen.“

• Kanten, 3. Sept. Die von der Berliner „Staatsb.-Ztg.“ veranfaßte Sammlung für die Eltern des ermordeten Knaben Johann Hegemann hat bis jetzt 3050 M. ergeben.

• Dornap, 5. Sept. Ein schrecklicher Unglücksfall passierte hier. In einem Steinbruch löste sich ein Felsstück und rollte den Abhang hinunter. Ein unten beschäftigter Arbeiter wurde getroffen und derart verletzt, daß er auf dem Transport ins St. Josephs-Spital hienieden seinen Geist aufgab. Der Verunglückte ist 33 Jahre alt und Vater von 3 Kindern.

Vermischte Nachrichten.

Wachen, 6. Sept. Die Zufuhr zu dem heute stattgehabten Viehmarkt betrug 159 Stüd.
Adm. 6. Sept. (Amtliche Preisfestsetzungen der verordneten Handelsmaße.) Weizen still; ohne Sack die 100 Kilogramm vorräthig hiesiger alter Markt 17,50-18,50 B. neuer Markt 16,50-17,00 B., fremder Markt 18,00-20,00 B.
November (Rindvieh) ausgeschloffen Markt 16,10 B., 15,90 B. - Roggen still; ohne Sack die 100 Kilogramm vorräthig hiesiger neuer Markt 15,00-15,75 B., fremder Markt 18,50-20,00 B., November Markt 14,60 B., 14,40 B. - Hafer ohne Sack die 100 Kilogramm hiesiger Markt 14,50-15,50 B., fremder Markt 13,50-14,00 B. - Rübsöl still; die 100 Kilogramm mit Fass in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilogramm Markt 52,00 B., Oktober Markt 50,30 B., 50,00 B., Mai 50,70 B., 50,40 B.
Adm. 6. Sept. Weizen M. 16,30, Roggen M. 15,10, Gerste M. 00,00, Hafer M. 14,30, Zufuhr 27 Sack Weizen Sack 34 Roggen und 121 Sack Hafer.
Adm. 6. Sept. Am heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 420 Ochsen, bezahlt wurde für 1. Qual. 73, 2. 69, 3. 64 M. 52 Stiere, 1. Qual. 60, 2. Qual. 56, 3. Qual. 50, 284 Kühe und Rinder, 1. Qual. 63, 2. Qual. 59, 3. Qual. 54, 647 Schweine, 1. Qual. 61, 2. Qual. 58, 3. Qual. 55, alles per 50 Kgr. Schlachtgewicht.
Antwerpen, 6. Sept. Petroleum fest, vorr. 13 1/2.

Das feierliche Jahrgedächtniß für die verstorbene Frau Albert Spies, geb. Maria Anna Longrée, findet Donnerstag den 8. Sept., Morgens 8 Uhr, in St. Jakob statt.

Trauer-Drucksachen liefert in feinsten Ausstattung, sauber und geschmackvoll Herm. Kaatzers Druckerei, Corneliusstraße 12.

Bekanntmachung. In den nächsten Tagen finden hier selbst Erhebungen über die Arbeitszeit z. im Bäckerei- und Conditorengewerbe statt. Zu diesem Zwecke werden am Freitag den 9. d. M. mehreren Bäckereien und Conditoreien der IV. und VII. Polizei-Sektion seitens der königlichen Polizei-Direktion je ein Fragebogen zugesandt werden, und zwar für die Hälfte der Betriebe an die Arbeitgeber, für die andere Hälfte an die Arbeitnehmer. Die hierzu erforderliche Scheidung der Betriebe erfolgt in der Weise, daß dieselben in jeder der genannten Sektionen in eine Reihenfolge, welche der alphabetischen Reihenfolge der Anfangsbuchstaben ihrer Firmen entspricht, gebracht und dann der ersten Hälfte dieser Reihe die Fragebogen für Arbeitgeber, der zweiten die Fragebogen für Arbeitnehmer zugewiesen werden. In Betrieben mit mehreren Arbeitnehmern haben Letztere sich darüber zu einigen, wer von ihnen den Fragebogen behufs Beantwortung in Empfang nehmen soll; andernfalls wird derselbe dem schon am längsten in diesem Betriebe thätigen Gehülfen ausgehändigt. Die Fragebogen werden am Mittwoch den 14. d. M. wieder abgeholt und werden die Betheiligten ersucht, dieselben bis dahin mit größter Sorgfalt auszufüllen. Wachen, den 5. September 1892. Der königl. Polizei-Präsident, Freiherr von Hund.

Bekanntmachung. Der Vorrat wird in der Straße vom Subersplatz bis zur Gerlachstraße vom 7. bis zum 17. d. Mts. wegen Neubeschaffung und Abwicklung für den Wagenverkauf gesperrt. Wachen, den 6. Sept. 1892. Der königliche Polizei-Präsident, Freiherr von Hund.

„Die beste Unterhaltungslektüre für den christlichen Familienkreis“ ist die reich illustrierte und in ihrem Inhalte gediegenste Zeitschrift **Deutscher Hauschat** in Wort und Bild. 40 Bg. pro Hft. - Mit Extrabeilage: „Für die Frauenwelt.“ Von der gesammten katholischen Presse aufs Eifrigste besprochen und empfohlen. Preis pro Quartal 1 M. 80 Bg. **Seitenausgabe** 18 Hefte à 40 Bg. Jedes Postamt und jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen. Regensburg, **Friedrich Buxter.**

Hft 17 von XVIII. Jahrgang 1892 fortwährend angenommen und prompt besorgt von der Buchhandlung **Weyers-Kaatzers, Aachen,** Kleinmarkthierstraße 8. Fernsprecher 477.

Vadenlokal mit oder ohne Wohnung, dableibt auch zweite Etage zu verm. Corneliusstr. 3. Ausf. Großhöfstr. 74/76. 33112

Schönes Vadenlokal mit Wohnung per 1. Dez. d. J. zu vermieten. Näheres im Hause selbst: 33169 Hochstr. 65, 2. Etage.

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension billig zu verm. Kurbrunnenstr. 18. 33158

Ein Geschäftshaus, nahe der Jakobskirche, für jedes Geschäft geeignet, mit 3000 Mark Ablage zu verkaufen oder zu verm. Antritt sofort. Neffentanten wollen ihre Offerten unter **Q R 6803** an d. Exp. f. 33208

Zu vermietenden Pontsteinweg Nr. 50-52 zweite Etage (4 Z. u. Manf.) sowie dritte Etage (4 Zimm. u. Manf.) mit all. Bequeml. Ausf. Pontsteinweg 48, 1. Et. 33156

Erste Etage (3 Räume) zu vermieten. Kleinmarkthierstr. 53. 33123

Schönes Vadenlokal sowie schöne erste u. zweite Etage zu vermieten. 33185a **Wilhelmstraße 40.**

Vadenlokal und Wohnung sofort zu vermieten. Schützenstr. 21. 33201

Quintiger Salon u. Schlafzimmer, möblirt, erster Etage, mit allen Bequeml. zu vermieten. Büchel 13. 33209

Eine junge Dame sucht ein einfach möblirtes Zimmer zu billigem Preise. Offerten unter **S K 6804** an die Exp. dieses Blattes. 33209

Haus, nahe am Annuntiatenbach, für Leihhaus oder Erdbeer- oder jedes andere Geschäft paßt, zu 16,500 M. mit 3000 M. Abl. zu verkaufen. Antritt sofort. Offerten unter **C P 6802** Exp. 33207

Haus zu vermieten mit Gärten und allen Bequemlichkeiten. Auskunft Exped. d. Bl. 33184

2 durcheinandergehende Speichergewölbe zu vermieten Jakobstr. 6. 33186

Erste Etage, 3 schöne Räume mit allen Bequemlichkeiten, sofort zu vermieten. Mathiasstraße 39. 33195

Schön möblirter Salon u. Nebenzimmer in der Nähe der Hofstraße billig zu vermieten. Ausf. Exped. 33192

Eine hiesige gutgehende **Schweinefleischerei** in bester Geschäftslage ist Verhältnisse halber mit **Kunsthaut** und **Einrichtung** preiswerth zu übertragen. Offerten unter **T Z 6800** an die Expedition erbeten. 33183

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Ost-Allee 35. 33191

Hamacher's Gefinde- und Stellenvermittlungsbureau Rehrtr. 1/0 placirt Stellensuchende jeden Berufs. 31850

Dienstboten such. und f. Stelle d. das Bureau Rodersstr. Nr. 12, 1. Et. 33135

Bäckerlehrling gesucht. 33175 Rehrtr. 6.

Schuhmachergefellen und Lehrling gesucht. Kapellenstr. 19. 33173

Ein Knabe von katholischer Familie, der Deutsch und Französisch spricht, sucht Stelle als Schreiberlehrling. Sich zu melden bei **F. Otten**, Bäcker, rue Leopold à Dison bei Serviers. 33179

Einem jüngeren Sekretär zum Abschreiben und Besorgen der Papiere sucht **Welter II.** Rechtsanw. 32951

Junger Mann sucht Stelle als **Appretierlehrling** für hier oder auswärts. Gef. Offerten unter **J C 6714** an die Exped. erbeten. 32790

Ein braves thät. Mädchen, welches im Kochen sehr erfahren sein muß, findet in einem herrschaftl. Hause gute Stelle. Auskunft Nachmittags 4-6 Uhr. 33181 Marienbühlstraße 7.

Ein braves Mädchen vom L. für alle Hausarbeit gesucht. Alexanderstr. 16. 33172

Ein ordentliches Mädchen v. L., welches alle Hausarbeit versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht z. 1. Okt. Stelle in einer st. Haush. Ausf. Wälderstr. 9. 33166

Ein einf. geb. Jrl. (Waise) sucht zum 1. Okt. oder später Stelle in Conditorei oder sonst. paßend. Geschäft, selbe kann gut nähen. Off. u. **B C 6797** bei Exp. 33165

Küchen-, Kinder- u. Mädchen für alle Hausarb. finden St. Bur. Judeng. 10. 33170

Ein braves Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Jakobstr. 113. 33168

Ein Barbiergehülfe gesucht. Ausf. in der Exp. 33164

Sattlerlehrling gef. Bütschheid Kapellenstr. 15. 33151

Stopferinnen. Geübte Stopferinnen auf Cheviots zum baldmöglichen Antritt gegen guten Lohn nach auswärts gesucht. Schriftliche Bedingungen unter **S C 6796** a. d. Exp. d. Bzg. 33163

Ein herrschaftl. Kutscher, der gut fahren kann und die Pferdepflege versteht, zu einem Pferd und für leichte Hausarbeit gesucht. Beste Zeugnisse erforderlich. Sich zu melden Dittorfstraße 50. 33150

Dienstmädchen für alle Hausarbeit per 1. Okt. gef. Krugengasse 46. 33008

Ein Lehrling für Konditorei u. Bäckerei gesucht. Augustastr. 19. 33100

Schlacken sand. Als vorzügliches Baumaterial von königlichen und städtischen Behörden empfohlen und vorgeschrieben. Durch seine hydraulischen Eigenschaften und absolute Reinheit bewirkt der Schlackensand eine energische Erhärtung und cementähnliche Festigkeit des Mörtels, und kann deshalb mit bestem Erfolg an Stelle von Traß oder Cement verwendet werden. Preis per Waggon (10,000 Kilo) Markt 19, frei jeder Station Wachen. Ab Lager Aachen-Zülicher Bahnhof 3 Mark per ehm. **L. Essers, Ronsbergstraße 51.** Fernsprecher 182. 32474

Mittheilung. Verlegte mein Handschuh-Fabriklager von Kaiserplatz 3 nach **Adalbertstraße 45.** Hochachtungsvoll **Wittwe Anna Sturm.** 33116s

Möbel-Magazin von **Heinrich Gärtner, Schildstraße 14,** empfiehlt eine große Auswahl selbstgefertigter, moderner **Möbel** in allen Stil- u. Holzarten, von der einfachsten bis zur hochfeinsten Ausführung. Bürgerliche Ausstattungen zu auffallend billigen Preisen. 31709p **Werkstätte für Kunstmöbel.**

Lehrmädchen aus guter Familie gesucht von **Carl Seemann & Vöhrmer, Hartmannstr. 36.** 33197

Ein Schweinefleischergeselle gesucht. 33197 Alexanderstr. 119.

Für ein schon gut eingeführtes **Geschäftshaus** wünscht ein junger Mann, 28 Jahre, mit besten Empfehlungen, als **Stadtreisender** thätig zu sein. Gef. Offerten unter **C K 117** postl. Wachen. 33196

Ein ordentl. Mädchen sucht Stelle für Küchen- und Hausarbeit in einer still. Haushaltung. Ausf. Wälderstr. 19. 33194

Ordentlicher **Schlofferlehrling** sofort gesucht. Scheidestr. 5. 33193

Ein erfahr. Ladengehülfe, welche sieben Jahre in einer Conditorei thätig war u. gute Zeugnisse besitzt, sucht ähnl. Stelle. Gef. Offerten u. **J K 6799** bei d. Exp. 33182

30-40 Erdarbeiter finden lohnende Beschäftigung. **Spelthahn & Köhler, Stolberg (Hhl.) Baustelle Spiegel-Maschinenfabrik.**

Ein Mädchen f. Küche u. Hausarb. z. 1. Okt. gef. Lohn 15 M. Ausf. Mostardg. 15. 33188

Eine **Feiseuse** sucht noch einige Kunden. Heinrichsalles 5, 2. Etage. 33202

Tüchtiger Geselle für Brau- und Brennerei gesucht. 33203 Bütschheid, Hauptstraße 7.

Bautechniker, praktisch erfahren, sucht Stelle auf einem techn. Bureau zur weiteren Ausbildung. Ausf. in der Exp. 33128

Verkäuferin. Tüchtige Verkäuferin für ein hiesiges Manufakturgeschäft per sofort gesucht. Off. unter **O 6781** bei d. Exp. 33106

Zum 1. Okt. wird ein braves propäres Mädchen vom Lande für alle Hausarbeit gef. Ausf. Kapuzinergraben 24/1. 33155

Ein braves Mädchen vom Lande für die Küche eines Hotel-Restaurants gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, das Kochen gründlich zu erlernen. Offerten unter **B M 6779** an die Exped. 33104

Ein Bäckergehülfe sofort gesucht. Bütschheid, Altdorfstr. 2. 33117

Für eine kleine Haushaltung ein starkes Mädchen, welches in allen Hausarbeiten erfahren, **somit** oder für 1. Oktober gesucht. **Bahnhofstr. 21.** 33144

Gef. Mädchen für Küche und Hausarb. gef. Adalbertstr. 80. 33082

Sattler, alleinstehend, welcher auch die Reparatur der Treibriemen mit übernehmen würde, sucht Stelle als Portier. Auskunft in der Expedition. 32975

Kapitalien in jeder Höhe auf nur prima Hypotheken werden jederzeit ohne jegliche Kosten für den Darleiher prompt besorgt. 28359 Aachener Geschäftsbureau, Corneliusstr. 12.

10-15,000 Mark gegen Prima Hypothek für sofort oder später gesucht. Offerten u. **A B 6776** bei d. Exp. d. Bl. erbeten. 33072

Es sucht Jemand sofort 2000 Mark gegen doppelte Bürgschaft und hohe Zinsen auf mehrere Jahre zu leihen. Gef. Anerbieten wolle man unter **C 6482** an die Exp. richten. 31729

Kapitalien in jeder Höhe werden ohne Kosten für den Darleiher zu jeder Zeit auf nur prima Hypotheken von einem Selbstkapitalisten unter voller Garantie prompt besorgt. Offerten bitte unter **O N 6757** an die Exp. zu richten. 33011

15,000 Mark gegen fache Sicherheit auf ein hypothetisches Objekt vom Selbstdarleiher gesucht. Offerten unter **A B 6745** nimmt die Exp. d. Bl. entgegen. 32939

Kirchengelder. 20,000 M. billig zum Ankauf bereit. Auskunft bei Rechtsanwalt **Deifsen**, Klosterplatz 2. 33206

Geprüfte Lehrerin, fath., ertheilt Unterricht in allen Elementarfächern, im Englischen, Französischen (Konversation) und in der Musik. Beste Referenzen. Ausf. in der Exp. 33198

Französ. Grammatik, Conversation und Handels-correspondenz lehrt **Dr. Carret, 33 Grosskölnstrasse.** 31078a

Pianos von anerkannt vorzüglicher Qualität, edlem Ton und geschmackvollem Aussehen, empfiehlt zu billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie **M. Lovens Sohn, Eilschornsteinstrasse 6.** Stim. u. Reparatur, billigst. 26205b

Die Strumpfwirtderei von **Jos. Pfugfelder, Zeilgraben 12,** empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten. Kinderstrümpfe mit verhärteten Kniehöhlen, wobei die Kniehöhle freibleibt. Getragene Strümpfe werden sauber angefrischt. Lager in allen feinen und mittleren Zirkalgarnen. 15009b

Für Wiederverkäufer Stücke Halbleinen, sehr billige Preise. 32865a **Aachen, Großhöfstr. 62, 1. Etage.**

Velocipedes, garantiert vorzüglichste Fabrikate, wegen vorgerückter Saison zu Fabrikpreisen zu verkaufen. 32855 **Promenadenstr. 18, 1. Etage.**

Friedr. Heckmanns Fabriklager in 30154 **Luch, Burkin, Rammgarn, Cherblo.**

Tuchreste in allen Qualitäten unter Fabrikpreis. **Annastraße 58,** in der Nähe des Lohgraben.

Original Duvals Patent-Metallpackung (Dampfmaschinen, Dampfboiler etc.) Robert Habes, Aachen. 10214

Schmales Bandseisen, 20 mm breit, per Kg. à 10 Bg. abzugeben. Metallhandlung **H. Lennartz, Kölnsteinweg 60.** 28203

Nutze Möbel werden angekauft. Sandlauststr. 70, Reichthals-Salle. 30292

2 Schlagkarren, 2 Pommkarren, Stoch- und Padkarren zu verk. Poststr. 190. 33115

Zwei Schaufenster, ca. 2,50 hoch, 1,20-1,30 breit, mit Roll-läden, mit oder ohne Spiegelscheiben zu kaufen gesucht. Ausf. Monheimsallee 89. 33138

Ein schöner einspänniger **Coupe** ein **Clarence**, wenig gebraucht, zu verkaufen: Kölnsteinweg 3. 33153

Dreischmaschine mit Hartem Gobel zu verk. 33127

Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes, aber gutes **Piano.** Offerten unt. **H G 6777** an die Exp. 33092

Eine anst. Person findet geg. einmalige Vergütung frdl. Aufn. in e. bürgerl. fath. Familie. Off. unt. **O M 6801** Exp. 33199

Fräulein verloren von Gelsstraße nach Urtilmerstr., gez. **E S W N 1889.** Gegen Belohnung abzugeben Gelsstr. 33129

Goldene Uhrfette mit Medaille verloren. Gegen reichlichen Finderlohn abzug. Großhöfstr. 27, 1. Et. 33206